Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 255. Bromberg, Mittwoch den 5. November 1930. 54. Jahrg.

Drei große weltpolitische Probleme.

Von Prälat Dr. Ignaz Seipel,
österreichischer Außenminister.

Bei einem Blick über die Welt von heute drängt sich als erste große Tatsache die wirtschaftliche Notlage auf. Wenn man in verschiedenen Ländern herumkommt, in Ungarn, in Deutschland, in den wirtschaftlich so gut fundierten Ländern der tschechoslowakischen Republik, in Italien, Frankreich, und dazu Berichte aus den übrigen Ländern hört, so findet man: es geht derzeit überall schlecht. Im agrarischen Ungarn sind die Preise der landwirtschaftlichen Produkte noch schlechter als in Österreich, die Vorratsräume sind überfüllt und ein hervorragender Staatsmann dieses Landes sagte kürzlich zu mir: Wir können uns nicht einmal so wie Sie mit Schutzzöllen helfen; wir sind ja ein Exportland. In Deutschland drängt in gewissen Gegenden die Not des Landvolkes fast schon zu revolutionären Bewegungen. Und wenn Amerika so hohe Schutzzölle einführte, daß die ganze Welt darüber aufschrie, so ist das ein Gewaltakt, um die dahinschwindende Prosperität zu retten. Ein bedeutender Finanzmann aus London sagte mir im Gespräch über die wirtschaftliche Notlage: Es kann nicht gut werden, solange Rußland, China und jetzt auch Indien ausgeschaltet sind vom internationalen Konsum. Das sind mindestens 800 Millionen Menschen. Hier liegt tatsächlich eines der wesentlichsten Probleme der Weltpolitik. Solange ein solches Loch im wirtschaftlichen Globus ist, muß es schlecht gehen.

Auf jeden Fall drängt die weltwirtschaftliche Situation zu einer Stabilisierung in der Politik. Nun droht aber jeder auch nur vorläufigen Stabilisierung immer wieder die größte Gefahr, solange der Bolschewismus in Sowjetrußland besteht. Die rechtsgerichteten Politiker aller Länder sehen überall die Bolschewistengefahr drohen. Freilich, die Räteregierung wird nicht direkt zu uns kommen. Die Russen werden auch nicht den Rumänen Beßarabien wegnehmen und dadurch einen neuen Krieg entzünden. Aber außerordentlich bedenklich ist ihre ununterbrochene Wühlarbeit sowohl in Europa als in Asien. Vor einigen Jahren fragte mich anläßlich eines Besuches im Haag der damalige niederländische Außenminister über unsere Meinung von der Bolschewikengefahr. Er stimmte mir vollständig zu, als ich die Abwehr des Bolschewismus durch Österreich zur Zeit, als Bela Khun in Ungarn wütete, mit der Leistung unserer Vorfahren in den Türkenkriegen verglich. Dann aber lenkte er meine Aufmerksamkeit auf die Bolschewikengefahr, die vom Osten her drohte. Und mit Recht. Denn es gibt unter den Staatsmännern der Sowjetrepublik zwei verschiedene Meinungen. Einig sind sie darin, daß nur die Weltrevolution letzte Rettung des Bolschewismus sein könne. Der Versuch, sie anzuzetteln, wird auch ganz bestimmt dem Untergang der Räterepublik vorangehen. Aber die eine Richtung vertritt im Gegensatz zur anderen den Standpunkt, daß die Weltrevolution den Weg nach Europa über den Osten nehmen müsse, und sie scheint die Oberhand behalten zu haben. Den Weg über den Osten fürchten nun die Holländer, die über ein riesiges Kolonialreich in Indien herrschen und von dort her all ihren Reichtum schöpfen. Vielleicht kommen wir einmal noch darauf, daß wir die Rettung vor dem Bolschewismus den Chinesen verdanken. Was uns nur als chinesischer Bürgerkrieg erscheint, ist in Wahrheit das gigantische Ringen mit dem Bolschewismus.

Endlich sehen wir in unserer Zeit, daß sich, auch abgesehen von der bolschewistischen Gefahr, auf die Dauer kein Kolonialreich mehr aufrecht erhalten läßt. Die Völker der fremden Erdteile erwachen und werden zivilisiert im europäischen Sinne, wenn sie dabei auch ihre alten Kulturen verlieren. Der Weltkriaeg hat sie im Sturmschritt auf diesem Weg vorwärts gebracht. Die Loslösung der kolonialen Besitzungen würde nun freilich für England oder Frankreich weit weniger bedeuten als etwa für Holland, das dann auch in seinen wirtschaftlichen Sturz benachbarte Wirtschaftsgebiete mit hineinreißen würde.

Das sind die drei großen weltpolitischen Probleme unserer Tage. Sie alle verlangen gebieterisch einen Zusammenschluß aller Kulturvölker der Welt. Wie steht es aber damit? Ein großes Hindernis besteht in der Schwierigkeit, dem Gedanken der Revision der Friedensverträge bei den Siegern zum Durchbruch zu verhelfen. Es handelt sich dabei nicht nur um nationalistische oder imperialistische Vorurteile, sondern es spielt eine wirklich ernste Sorge mit. Als ich im Zuge einer großen Diskussion über die Minderheitenfrage bei der Völkerbundtagung in Genf über diesen Gegenstand sprach, bekam ich von ausgesprochenen Verständigungspolitikern, und zwar von solchen, die in der Sache durchaus meinen Standpunkt teilten, die Antwort, es sei alles recht schön und ganz wahr, aber der Friede sei ein noch größeres Gut, als die Gerechtigkeit den Minoritäten gegenüber; ihm zuliebe könnte über das, was die Friedensverträge bestimmten, nicht hinausgegangen werden. Andererseits ahnte man aber nach dem Weltkrieg wenigstens, daß nun eine dauernde Friedensperiode geschaffen werden müsse, weil sonst weder das europäische Staatensystem noch die europäische Wirtschaft weiter bestehen könnten. Aus dieser Ahnung heraus geschah es, daß die uns Besiegten sonst recht unsympathischen Verträge aus den Vororten von Paris ein erstes und ein letztes Kapitel erhielten, dem auch wir unsere Anerkennung nicht versagen können, die Kapitel über den Völkerbund und die Arbeit. Es ist das wenigstens ein Anfang zu einer Friedenssicherung, dem die Locarnoverträge und der Kelloggpakt als Zeichen weiteren guten Willens gefolgt sind.

Ganz in derselben Linie liegt es, daß man in der Weltpolitik der Gegenwart nun auch beginnt, die politischen Erscheinungen in den einzelnen Staaten unter gemeinsamen Gesichtspunkten zu betrachten und kritisch zu werten. Seit der großen französischen Revolution hatte man sich daran gewöhnt, das Wesen der Demokratie in der völligen Gleichstellung der Individuen in einer atomisierten Gesellschaft zu sehen. Nun fängt man auch in den westlichen Ländern, in denen man sich ganz an diese Art der Demokratie gewöhnt hatte, an, darüber nachzudenken, ob ihre Grundlagen richtig sind. Daß bei uns, in den Ländern mit einer jungen, unorganisch von außen übernommenen Demokratie, die Kritik stärker und stürmischer einsetzt, ist gewiß nicht zu verwundern. Eine allmähliche Ernüchterung zeigt sich auch darin, daß die Frage der Staatsform eigentlich nicht mehr als so bedeutungsvoll erscheint, daß sie leidenschaftliche Kämpfe auslösen könnte. Wir sind in dieser Beziehung freier geworden und können heute daher um so mehr unser Augenmerk auf die wirklich großen Probleme lenken.

Wojewodschaft Posen:

In allen Wahlbezirken der Posener Wojewodschaft tragen die deutschen Listen für die Sejm- und Senatswahlen die

Nr. 12

Nur für die Sejmwahlen im Wahlbezirk 36 (Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein und Schmiegel) gilt die Nr. 22.

Andere deutsche Listen gibt es nicht.

Welche Listennummer die deutschen Wähler in Pommerellen zu wählen haben, steht in der Pommerellen-Beilage dieser Zeitung.

Werbt für die Deutsche Liste! Klärt alle Wähler auf!

Verhaftung von Deutschen in Pommerellen.

Dirschau, 4. November. (Eigene Meldung.) In Nordpommerellen wurden gestern neun polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität, die sich an den Vorbereitungen für die Wahlen beteiligt haben, von den polnischen Behörden verhaftet. Den bisherigen Meldungen zufolge handelt es sich zunächst um folgende Bürger: 1. Wendler, Rentmeister auf den Gütern des Grafen Keyserlingk, Neustadt (Wejherowo), 2. Schiemann, Friseurmeister, Neustadt, 3. Taube, Baumeister, Neustadt, 4. Suchecki, Kaufmann, Neustadt, 5. Bartel, Direktor der deutschen Privatschule Neustadt, 6. Bamberg, Geschäftsführer des Landbundes, Neustadt, 7. Bradtke, Tischlermeister, Neustadt, 8. Tatulinski jun., Landwirt, Linde (Linja) bei Neustadt, ein Sohn des Spitzenkandidaten der Deutschen Liste für Nordpommerellen, und 9. Rodenacker, Rittergutsbesitzer, Celbau (Celbowo), Seekreis.

Den Verhaftungen gingen Haussuchungen bei den Festgenommenen voran. Aus welchen Gründen die Festnahmen erfolgten, ist bisher noch nicht bekannt.

Vorbildliche Toleranz!

Zwei neue polnische Schulen im preußischen Grenzgebiet.

Königsberg, 3. November. Auf die Initiative des polnisch-katholischen Schulvereins in Schneidemühl hin sind dieser Tage — dank dem Entgegenkommen der preußischen Behörden — im deutsch-polnischen Grenzgebiet, und zwar in Glubczyn und in einem benachbarten Dorfe zwei neue polnische Schulen eröffnet worden. Die Weihe vollzog der Vorsitzende des erwähnten Vereins, Pfarrer Grochowski.

Der gute Ton.

Warschau, 3. November. Im Zusammenhange mit dem unlängst an die Polnische Regierung gerichteten Protest der Deutschen Regierung gegen die Ausfälle gewisser polnischer Zeitungen gegen das Deutschtum, das Deutsche Reich und vor allem gegen die deutsche diplomatische Vertretung in Polen erfährt die „Gazeta Polska", daß sich das Warschauer Außenministerium an die polnische Presse mit der Bitte gewandt habe, in Zukunft ähnliche Unterstellungen zu unterlassen. Derartige Artikel, die in der Presse beider Länder in der letzten Zeit veröffentlicht wurden, wären — so heißt es in dem Appell des Außenministeriums — den gegenseitigen Beziehungen nicht zuträglich.

Polnisches Wahlmosaik.

Der Generalwahlkomissar erklärt.

Am Mittwoch intervenierten einige Mitglieder der staatlichen Wahlkommission bei dem Generalwahlkommissar in der Angelegenheit der Ungültigkeitserklärung von zahlreichen angemeldeten Kandidatenlisten. Sie wiesen den Kommissar auf eine Reihe von Ungerechtigkeiten hin, die im Zusammenhang mit der Ungültigkeitserklärung der Listen stehen, besonders auf die unrechtmäßige Streichung einer Liste wegen angeblichen Mangels einer ausreichenden Anzahl von Unterschriften. Dieser Mangel an Unterschriften wurde durch die Ungültigkeitserklärung des größten Teiles der Unterschriften auf Grund des Urteils eines Graphologen hervorgerufen. Die Nachprüfung der Authentizität der Unterschriften wäre nach Ansicht der intervenierenden Mitglieder der staatlichen Wahlkommission eine Leichtigkeit gewesen. Außerdem wies man auf die Anerkennung der nachträglichen Zurückziehung von Unterschriften hin, entgegen den Erklärungen des Obersten Gerichtes, daß auf die angemeldete Liste gesetzte Unterschriften nicht mehr zurückgezogen werden können, ferner auf die rechtswidrige Untersuchung der Authentizität von Unterschriften, die notariell beglaubigt sind, sowie eine Reihe anderer Vorgänge, die zur Ungültigkeitserklärung von Listen unter Verletzung der entsprechenden Gesetzesvorschriften geführt haben.

Der Generalwahlkommissar erklärte, daß er von verschiedenen Ungerechtigkeiten bei der Amtstätigkeit der Wahlkommissionen bereits unterrichtet sei und in jedem konkreten Falle unverzüglich interveniert habe. Er sagte zu, daß er in den von den Mitgliedern der Kommission erwähnten konkreten Fällen sofort bei den Vorsitzenden der betreffenden Bezirkswahlkommissionen einschreiten und ihnen entsprechende Anweisungen geben werde. Er wolle alles tun, wozu ihn sein Kompetenzbereich ermächtige.

Außerdem machten die Mitglieder der staatlichen Wahlkommission auf die immer größere Kreise ziehende Propaganda für die öffentliche Stimmenabgabe bei den Wahlen aufmerksam und baten den Generalwahlkommissar, den die Wahl leitenden Organen Anordnungen zu geben, in denen die Notwendigkeit der Wahrung des Wahlgeheimnisses während des Wahlaktes in Erinnerung gebracht wird. Der Generalwahlkommissar versprach entsprechende auf die das Wahlgeheimnis sichernden Vorschriften des Gesetzes gestützte Anordnungen zu erlassen.

Der Graphologe in Ungnade.

Aus Krakau wird gemeldet:

Der Bevollmächtigte der Liste des Zentrolinksblocks im Wahlkreise Nr. 42 (Wojewodschaft Krakau) hat dem Präsidenten der Wahlkommission Dr. Matakiewicz ein Schreiben vorgelegt, das die notarielle Legalisierung der 68 durch den Graphologen angezweifelten Unterschriften enthält. In diesem Schreiben stellt der Bevollmächtigte die Glaubwürdigkeit des Graphologen Dr. Żupnik in Frage, der die Fälschung der Unterschriften festgestellt haben will, der aber seinerzeit in Wien vor der Strafkammer einen Prozeß hatte, welcher ihm den Verlust der Advokatur einbrachte.

Der Präsident der Kreis-Wahlkommission hat sich nach Verständigung mit dem Generalwahlkommissar in Warschau Gyżycki mit der Forderung der Zentrolinkspartei einverstanden erklärt, die Wahlkommission nochmals einzuberufen zwecks Ungültigkeitserklärung des Beschlusses über die Streichung der Liste auf Grund des Gutachtens des Graphologen. Die Kommission wird am Freitag abend zusammentreten.

Noch ein Graphologe ...

Aus Tarnow wird gemeldet, daß die dortige Wahlkommission die Liste Nr. 19 des Katholischen Volksblocks (Christliche Demokratie) für den Bezirk Tarnow—Dąbrowa—Gorlice—Grybow für ungültig erklärt hat. Die Liste wurde aus eigenartigen Gründen gestrichen. Die Wahlkommission erkannte nämlich nur einen Bogen mit Unterschriften an, verwarf den zweiten aber, weil er nicht geheftet war. Von 65 Unterschriften auf dem ersten Bogen hat ein von der Wahlkommission herbeigerufener Graphologe nur fünf als rechtmäßig anerkannt, 15 Unterschriften erachtete die Kommission als unleserlich. Dabei wurden alle Unterschriften und zwar über 100 in Gegenwart von Zeugen gesammelt.

*

Verhaftung eines ukrainischen Sejmkandidaten.

Lemberg, 29. Oktober. (PAT) Am 28. d. M. wurde in Sambor auf Antrag des Staatsanwaltes ein gewisser Ostap Kobierski, Mitglied des Hauptvorstandes der Radikal-Sozialistischen Ukrainischen Partei und Kandidat an dritter Stelle für die Liste des Ukrainischen und Weißrussischen Wahlblocks im Wahlkreise 49 (Sambor) verhaftet. Die Festnahme erfolgte unter dem Vorwurf des Verbrechens einer Störung der öffentlichen Ruhe. Kobierski wurde in das Gerichtsgefängnis zu Sambor eingeliefert.

Deutsche Wähler im Wahlbezirk 36

(Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein u. Schmiegel)

Wie uns der deutsche Wah lausschuß mitteilt, hat man noch in letzter Stunde der Deutschen Liste in Eurem Wahlkreis den Anschluß an die Staatsli;te des Deutschen Wahlblocks versagt. Die deutsche Liste im Wahlbezirk 36 trägt daher nicht die Nr. 12 sondern die

Nr. 22

Deutsche Wähler im Wahlbezirk 36!

Wählt alle bei den Sejmwahlen am 16. November die Deutsche Liste Nr 22.

(Spitzenkandidaten: Naumann, v. Saenger, Dr. Sondermann)

Bei den Senatswahlen am 23. November wählt auch Ihr wie alle deutschen Wähler der Wojewodschaft Posen die Liste Nr 12.

Französische Korridordebatte.

Franklin-Bouillon, Marin, Hervé, Cot.

Aus Paris wird gemeldet:

Der Abgeordnete **Franklin-Bouillon**, der sich bekanntlich zum Wortführer der patriotischen Opposition gegen **Briand** aufgeworfen hat, hat dieser Tage in Bordeaux einen Vortrag über die „Bedrohung Frankreichs" gehalten. Er schilderte die innerpolitische Lage Deutschlands so, wie er sie auffaßt, und betonte: Wir müssen gegenüber Deutschland gerade das Gegenteil dessen tun, was wir bisher getan haben. Nie können wir Deutschland genug Zugeständnisse machen, um seinen Appetit zu stillen. Also ist es besser, ihm überhaupt keine zu machen. Durch unsere Einigkeit haben wir uns 1914 gerettet. Nur durch unsere Einigkeit können wir uns auch heute retten. Wir können nie zuviel Franzosen sein, um Frankreich vor der deutschen Gefahr zu bewahren. Zum Schluß betonte Franklin-Bouillon noch, daß **die Revision der deutschen Ostgrenzen völlig unannehmbar** sei, genau wie die der Westgrenzen.

Der Abgeordnete **Marin**, der zweite große patriotische Gegenspieler Briands, blieb gegenüber diesem öffentlichen Auftreten Franklin-Bouillons auch nicht müßig. Er hat mit einigen seiner Freunde daher eine große Kundgebung für den 5. November in Paris angesetzt, bei der **gegen die Revision der Verträge und für Polen** demonstriert werden soll.

Gleichzeitig fordert aber Gustave **Hervé** erneut die Rückgabe des Weichsel-Korridors. Er vertritt dabei zunächst die polnische These, daß „die Überlassung des Korridors an Polen vom moralischen Standpunkt aus gesehen nur gerecht gewesen sei". Allerdings habe man dabei vergessen, daß der Korridor bereits 150 Jahre zu Deutschland gehört habe und daß der Versailler Vertrag das Reich in zwei Stücke zerschnitten habe. Wenn die Deutschen Engel wären, würden sie sich sicher damit abfinden. Aber sie seien nur Menschen, die überaus von einer unbeugsamen Vaterlandsliebe beseelt seien, und die eine Teilung ihres Gebietes niemals anerkennen würden.

Es sei wohl möglich, daß Deutschland auf Posen und Oberschlesien verzichte, niemals aber auf den Korridor. Die Schaffung des Korridors versetze Deutschland in dieselbe Lage, wie Frankreich 1870 der Verlust Elsaß-Lothringens, obwohl es sich hierbei um zwei grundverschiedene Dinge handele. In seiner Wut habe sich Deutschland in die Arme Rußlands geworfen. Die Lage Polens zwischen den zwei Riesen Deutschland und Rußland sei äußerst gefährlich, und der Irrtum Wilsons, Clemenceaus und Lloyd Georges werde eines Tages zu einer neuen Aufteilung Polens führen und vielleicht sogar zu einem neuen Weltkrieg. Sämtliche französischen Staatsmänner wüßten das, sie zögen es aber vor, daß Polen eines Tages wieder von der Liste der europäischen Staaten verschwinde, als selbst in den Weltbrand hineingezogen zu werden.

Vielleicht wäre es Deutschland möglich, von Litauen das Versprechen zu erhalten, wieder in Polen aufzugehen. Mit der Rückkehr des Korridors müsse Deutschland auf Posen und den polnischen Teil Oberschlesiens verzichten und ferner müßten Deutschland und Frankreich sich verbürgen, Polen gegen jeden Angriff von anderer Seite zu schützen.

Auch der radikale Abgeordnete **Pierre Cot** behandelt in der „République", dem Organ seiner Partei, die Frage der Abänderung der Verträge und tritt für eine Regelung der Korridorfrage ein. Er behauptet, im Kriegsfalle habe der Korridor nicht einmal Interesse für Polen. Wirtschaftlich dagegen könne er den Deutschen nur Vorteil bringen. Diese Frage sei, wenn man sie kaltblütig prüfe, nicht unlösbar. —

Masaryk über Revisionsfragen.

London, 3. November. Masaryk, der Präsident der Tschechoslowakei, veröffentlicht in der „Saturday Review" einen Artikel, in dem er sich abermals **für eine Revision der Friedenstraktate** ausspricht. Die tschechoslowakische Armee, schreibt Masaryk. ist in den Grenzen aller Möglichkeiten zu Verteidigungszwecken bereit. Jedes Volk müßte sich vorbereiten, um Überfällen einen genügenden Widerstand leisten zu können. Wenn es während des Krieges aus strategischen Rücksichten zu einer Offensive kommt, so ist dies im Grunde genommen kein Angriff. Die wichtigsten Punkte der Sicherheit für den europäischen Frieden bilden der Korridor an der Weichsel, sowie die ungarische Frage. Deutschland werde sich niemals mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge abfinden.

Bezüglich der ungarischen Frage ist Masaryk der Ansicht, **daß die Wiederherstellung eines vorkriegszeitlichen Ungarn niemals in Betracht kommen werde**, trotzdem zugegeben werden müsse, daß eine Besserung der gegenwärtigen Grenzen erwogen werden könne. Änderungen müßten aber auch der Tschechoslowakei eine Gebietserweiterung bringen. Eine solche Änderung erfordere übrigens das Einverständnis der Kleinen Entente und der alliierten Staaten.

Masaryk ist der Meinung, daß Mussolini keine aggressiven Absichten hege. Eine große Rolle in Mitteleuropa werde aber der Vatikan spielen, da der Sturz der österreichisch-ungarischen Monarchie, die ihn gestützt hatte, für ihn einen großen Abbruch bedeute. Der Vatikan werde daher alles daransetzen, um seine Einflüsse in den katholischen Staaten zu vergrößern.

Der Ring um Jugoslawien schließt sich.

Zum Vertrag zwischen der Türkei und Griechenland.

Soeben haben Venizelos und Ismet Pascha in Angora einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, dessen Spitze sich klar und deutlich gegen Jugoslawien richtet. Der historische Gegensatz zwischen der Türkei und Serbien besteht fort, und Griechenlands Verhältnis zu Jugoslawien wird bestimmt von der Sorge um den Besitz Salonikis. Belgrads Drang zum Meere ist durch den Erwerb der dalmatinischen Küste nur teilweise befriedigt worden. Die alten Ziele der serbischen Seefreiheitspolitik liegen im Süden, weil Italien mit seinen Flottenstationen in seiner Provinz Puglien und in Albanien die Adria einkesselt, und treiben ihre Stöße gegen den griechischen Küstenriegel. Die Gemeinsamkeit der Abwehr gegen den serbischen Expansionsdrang war für die griechische und türkische Politik stark genug, die jahrelange Feindschaft, die noch vor wenigen Jahren zu blutigsten Auseinandersetzungen führte, vergessen zu machen.

Aber dieser Vertrag wäre kaum zustande gekommen, wenn nicht einer der erfolgreichsten Politiker die Regie geführt hätte: Mussolini. In geradezu unerhört schneller Folge fügt er einem seiner Erfolge in der Balkanpolitik den andern hinzu. Noch waren Boris und Giovanna von Assisi nach Varna unterwegs, da traten schon die Türkei und Griechenland in den Kreis der Freunde Italiens. Mit Albanien begann Mussolini den Ring zu schmieden. Dem fügte sich Ungarn an. Auch das Verhältnis zwischen Österreich und Italien wurde bereinigt, Bulgarien wurde gewonnen, und nun schließen die Türkei und Griechenland die Kette. Allein Rumänien steht von den Grenzvölkern Jugoslawiens noch außerhalb. die einzige Strecke, die Jugoslawien, abgesehen von seiner österreichischen Grenze, in einem Kriegsfalle nicht zu verteidigen hätte. Denn auch seine Küste ist nicht frei. Italien, das zudem über eine überlegene Flotte verfügt, hat — sozusagen mitten im jugoslawischen Gebiete — eine Festungsgürtel vor die Küste gelegt: Einige norddalmatinische Inseln sind italienisch. Zara, früher Dalmatiens Hauptstadt, ist italienisch und von den süddalmatinischen Inseln Cazza und Lagosta. Jugoslawien sitzt tatsächlich in einem Ring von Feinden.

Und Mussolini geht weiter: Er will aus der Summe der Bündnis- und Interessengemeinschaften einen vertragsmäßigen Block bilden. Nicht zufällig ist der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen im Augenblick der Unterzeichnung des türkisch-griechischen Vertrages in Angora. Wiener und Bukarester Blätter sprechen offen von einem italienisch-ungarisch-bulgarisch-türkisch-griechisch-albanischen Block, und auch die, freilich noch mit einem Fragezeichen versehene „bevorstehende" Heirat des Erzherzogs Otto mit der italienischen Prinzessin Maria setzen sie als Aktivposten in diese Berechnungen ein.

Schacht zur Reparationsfrage.

Internationale Zusammenarbeit notwendig.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht schreibt in einem Artikel über das Reparationsproblem u. a.: Es ist eine ökonomische Binsenweisheit, daß Deutschland Reparationen nur zahlen kann, wenn es gelingt, einen entsprechenden Exportüberschuß zu entwickeln. Natürlich hat dies Deutschland veranlaßt, nach dieser Richtung alle denkbaren Anstrengungen zu machen. Trotzdem ist Deutschland bisher nicht imstande, für einen längeren Zeitabschnitt einen Exportüberschuß aufzuweisen, selbst wenn verschiedentlich die Exporte die Importe überstiegen. Im Durchschnitt der Jahre 1924 bis jetzt hat der deutsche Außenhandel einen jährlichen Importüberschuß von zwei Milliarden Mark ausgewiesen. **Wenn Deutschland wirklich Reparationen bezahlen soll, dann muß der deutsche Außenhandel um wenigstens 40 Prozent erhöht werden, was nur auf Kosten Englands, Amerikas und anderer Staaten möglich wäre. Es ist mehr als fraglich. ob es sich unter diesen Umständen für England. Amerika und die anderen bezahlt machen wird, auf der Entrichtung der deutschen Reparationen zu bestehen. Notwendig ist eine Steigerung des Verbrauchs und eine Vermehrung des Welthandels. Dies ist nur möglich durch die Investierung von Kapital in bisher unentwickelten Ländern.**

Das Gefühl des Mißtrauens und der Unruhe ist gegenwärtig in der ganzen Welt so verbreitet, daß in meiner Auffassung ein derartiges Projekt die einzige Möglichkeit auf Erfolg bietet. Freilich ist dafür internationale Kooperation notwendig. Befriedigende Ansätze zu derartiger Kooperation sind bereits gemacht: einmal in der Zusammenarbeit der Zentralbanken und dann auch durch den Young-Plan, der einen Mechanismus für ständige internationale Kooperation enthält.

Ich glaube, daß die Zeit jetzt gekommen ist, ein internationales Gremium aufzubauen, das diese Entwicklung durch die Konzentrierung bisheriger Aktionen in die Hand nehmen kann, und das Autorität genug hat, eine Gefolgschaft des investierenden Publikums zu entwickeln und dem Anlagepublikum das Gefühl der Sicherheit wiederzugeben. Ein solches internationales Gremium müßte aus Industriellen und Bankiers aller interessierten Nationen zusammengesetzt sein. **Niemals war die Notwendigkeit einer gemeinsamen ökonomischen Aktion größer als heute.**

Der Fall Franzen.

In der braunschweigischen „Staatszeitung" veröffentlichte die braunschweigische Regierung am Donnerstag nachmittag ihre Antwort an den Reichsinnenminister Dr. Wirth. Die Erklärung, die durch die braunschweigische Gesandtschaft in Berlin dem Reichsinnenminister weitergegeben wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die braunschweigische Regierung bedauert das Vorgehen des Reichsministers des Innern, wie es in dessen Schreiben an die braunschweigische Regierung zum Ausdruck kommt. Sie hätte das Reich wissen lassen, daß sie sofort nach Klärung der Angelegenheit des Ministers Dr. Franzen, die braunschweigischerseits loyal mit aller Beschleunigung betrieben werden würde, dem Reiche ihre weitere Stellungnahme anzeigen würde. Es müsse Überraschung und Bedauern hervorrufen, wenn, ohne diese Stellungnahme abzuwarten, das Reich jetzt in dieser Weise gegen Braunschweig vorgegangen sei."

In Verfolg dieses Protestes wird nunmehr vom Reichsinnenministerium erklärt, der Brief des Innenministers habe zunächst lediglich den Zweck gehabt, den Weg für die Beratungen der Angelegenheit vorzubereiten. Diese Beratung des Reichskabinetts sei noch nicht erfolgt; **von einer Sperre der Polizeigelder** könne vorläufig schon deshalb **nicht die Rede** sein, weil formell die Auszahlung erst am 1. November erfolgen wird und einstweilen nur das übliche Zahlungsdatum des 25. Oktober übergangen worden ist.

*

In der Sitzung des braunschweigischen Landtages am Donnerstag nahm der nationalsozialistische Minister Dr. Franzen Gelegenheit, seinen Fall zu erörtern. Er führte u. a. aus:

Durch die ganze Presse geht mein sog. „Fall". Der gegen mich ausgesprochene Verdacht besteht zu Unrecht. Um die Anschuldigung nicht monatelang auf mir sitzen zu lassen, und da ich annehme, daß meine Immunität als Reichstagsabgeordneter nicht aufgehoben wird, habe ich selbst einen **Antrag auf baldige gerichtliche Entscheidung vor Braunschweiger Gerichten gestellt.** Ich will mit diesem Prozeß der Berliner Polizei Gelegenheit geben, mit ihrem Material gegen mich herauszurücken und werde in diesem Prozeß meine Zeugen anrücken lassen. Dieses Verfahren dient nicht zur Verdunkelung, sondern ich habe selbst ein Interesse daran, daß die Angelegenheit so bald als möglich geklärt wird.

Minister Dr. Franzen erklärte einem Vertreter der „Braunschweigigen Neuesten Nachrichten", daß ebenso wie Thüringen auch die braunschweigische Regierung den Rechtsweg einschlagen werde, um dem braunschweigischen Staat zu seinem Recht zu verhelfen.

Sturm über dem Aermelkanal.

London, 3. November. England und das Ärmelkanalgebiet wurden am Sonntag von einem arkanartigen Sturm heimgesucht. Durch die Gewalt des Sturmes wurden **Automobile auf der Straße umgeworfen, Fußgänger zu Boden geschleudert, Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt.** Durch herabfallende Trümmer erlitten viele Personen verletzungen. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Auf dem Kanaldampfer „Maid of Orleans" wurden vier Passagiere durch eine Sturzwelle schwer verletzt. An Bord des Dampfers „Isle of Thannet" erlitten zwei Matrosen durch überkommende Seen Verletzungen. Der griechische Dampfer „Menelaos" befindet sich bei Ventnor in schwerer Seenot. Das britische Schiff „Cecilia" strandete auf der Höhe von Vlissingen auf einer Sandbank. **Überall wurden die Rettungsstationen mobilisiert.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 255.

Bromberg, Mittwoch den 5. November 1930.

Pommerellen.

4. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Ministerbesuch in Graudenz.** Am letzten Freitag weilte der Minister des Innern Sławoj-Składkowski zu Inspektionszwecken in unserer Stadt. In seiner Begleitung befand sich Wojewode Lamot. Im Kreisstarostwo fand eine Konferenz statt, während welcher der Minister sich über den Verlauf der Wahlvorbereitungen informierte. Abends fand im Hotel „Königlicher Hof" eine Konferenz statt, an der die Starosten des Wahlkreises 30 sowie eine Anzahl hervorragender Angehöriger des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung (BBWR) teilnahmen. *

× **Submission.** Der Magistrat der Stadt Graudenz vergibt im Submissionswege die Wasserleitungs-, Gas- und Kanalisationseinrichtungsarbeiten (einschließlich der hierfür notwendigen Materiallieferungen) an dem in der Brombergerstraße (Bydgoska) im Bau befindlichen städtischen Wohnhause. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na prace instalacyjne" spätestens bis zum 14. November, vorm. 11 Uhr, dem Magistrat (Abteilung 5, Bauamt) einzureichen. Dort sind gegen Entgelt Offertenmuster zu erhalten, sowie die näheren Bedingungen und Pläne einzusehen. Das Recht der freien Auswahl der zu Berücksichtigenden oder der Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten. *

× **Gegen Mißbräuche bei Arbeiteranmeldungen zur Krankenkasse.** Die Krankenkasse der Stadt Graudenz gibt folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf die sich immer öfter wiederholenden fingierten Anmeldungen von Beschäftigten durch nicht bestehende Wohltätigkeits-, Industrie- usw. Unternehmen ist die Krankenkasse gezwungen, um sich vor etwaigen Verlusten zu bewahren, mit Gültigkeit vom 4. November anzuordnen: An- wie auch Abmeldungen von Angestellten und Arbeitern müssen lediglich auf Formularen ausgestellt werden, die von der Kasse dazu bestimmt und mit dem Stempel der betreffenden Firma sowie mit deren Unterschrift versehen sind. Diese Verordnung betrifft die staatlichen, Selbstverwaltungs-, Wohltätigkeits-, Industrie-, Handels-, Handwerks-, Lehrinstitute usw. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Seit dem 27. v. M. wird auf dem hiesigen Bezirksgericht gegen den früheren Direktor der Firma Pomorskie Zakłady Ceramiczne, Zygmunt Stanek, verhandelt. Er ist angeklagt, im Jahre 1927 zum Schaden dieses Unternehmens sich erheblicher Mißbräuche schuldig gemacht zu haben. In der Untersuchungshaft, in die St. damals genommen wurde, befand er sich nur drei Monate und wurde dann gegen eine Bürgschaft, die von hiesigen Bürgern garantiert worden war, aus der Haft entlassen. Die erste Gerichtsverhandlung, die in dieser Strafsache am 26. Juni d. J. stattfand, verfiel der Vertagung. In Anbetracht des umfangreichen Belastungs- und Beweismaterials erfordert die Verhandlung dieses Strafprozesses, dessen Beendigung ursprünglich für den Schluß der vorigen Woche vorgesehen war, voraussichtlich noch einige Tage. *

× **Tod durch Sturz von der Treppe.** In der Nacht zum Montag wollte ein Mädchen namens Zofie Pietras, die im Hause Fährplatz (Plac Pramowy) 2 wohnte, nach Genuß eines wohl überreichlichen Quantums Alkohol die Treppe zu ihrem Zimmer emporsteigen. Dabei stolperte die P. und glitt auf einer der obersten Stufen aus. Die Folge war, daß das Mädchen die Treppe hinabfiel und dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß nach etwa einer Stunde bereits der Tod eintrat. Im Krankenhaus, wohin man die Verunglückte geschafft hatte, war sie schon entseelt eingeliefert worden. *

× **Die jetzige nächtliche Unsicherheit** auf der Straße wird durch folgenden Vorfall illustriert. In der Nacht zum Sonntag kehrten gegen 3 Uhr morgens der Kolonialwarenhändler Jeszke und seine Ehefrau von einem Besuche bei Verwandten in der Oberbergstraße (Nadgórna) zurück. In der Grabenstraße (Groblowa), in der die Eheleute J. wohnhaft sind, wurden sie zu ihrem Schrecken von einem sehr verdächtig aussehenden Manne mit verbundenem Kopfe angesprochen, der von ihnen „25 Groschen für einen Kollegen" forderte. Als darauf nicht reagiert, sondern schleunigst weitergeschritten wurde, ließ der Mann einen Pfiff ertönen, der einen in der Nähe weilenden Kumpan herbeilockte. Verfolgt von beiden, eilten die Eheleute ihrer nur noch wenige Schritte entfernten Wohnung zu, die sie glücklich erreichten und wodurch sie weiteren Folgen dieses Abenteuers entzogen waren. Dieser bezeichnende Vorfall gibt gewiß Anlaß zu der Bitte an die Sicherheitsbehörde, durch öftere Patrouillengänge nächtlichen Passanten größeren Schutz vor solchen sich umhertreibenden expresserischen, gefährlichen Individuen zu gewähren. *

× „Nur" acht **Betrunkene,** zwei Diebe und zwei ...personen wurden festgenommen. Bestohlen wurde Czesław Podgorski, Lindenstraße (Lipowa) 68, um seinen 140 Złoty Wert besitzenden Paletot. *

× **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 3. November. Eine Freiwillige Feuerwehr wurde am Sonnabend von Brandinspektor Kaszewski-Graudenz in Boguschau (Boguszewo) ins Leben gerufen. Die Wehr zählt vorläufig nur erst zehn Mitglieder. Leiter der neuen Wehr ist der Gemeindevorsteher des Ortes. *

Thorn (Toruń).

t **Infolge der Viehseuchen,** die in verschiedenen Orten der Umgegend ausgebrochen sind, hat der Stadtpräsident den Auftrieb von Rindvieh und Schweinen auf den hiesigen Viehmärkten bis auf weiteres verboten. Der Hauptmarkt am kommenden Donnerstag darf infolgedessen nur mit Pferden beschickt werden. * *

⧧ **Sonderbare Rache.** Montag früh gegen 4 Uhr wurde in der Karlstraße (Wola Zamkowa) Kirchenwäsche gefunden, die aus der St. Jakobskirche stammte. Die Polizei stellte fest, daß diese Wäsche der in der Jakobsstraße (ul. Św. Jakóba) 7 wohnhaften Frau Kaźmierczak zum Waschen übergeben war und daß der Ehemann sie an sich genommen und nachher fortgeworfen hatte, um sich dafür zu rächen, daß seine Frau am 24. Oktober ihn verlassen hat. * *

⧧ **Roher Jungenstreich.** Freitag abend gegen 8½ Uhr kamen einige unbekannte Personen in das Restaurant von Anton Zuziak in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 5 und verlangten Schnaps, der ihnen vom Wirt wegen des Alkoholverbots verweigert wurde. Sie verließen darauf das Lokal und schlugen draußen die Schaufensterscheibe ein, die einen Wert von 800 Złoty hatte. Darauf flüchteten sie eiligst. Die Polizei hat Schritte zu ihrer Ausfindigmachung eingeleitet. * *

⧧ **Zwei jugendliche Flüchtlinge** wurden in der Zeit vom 31. Oktober bis 2. November von der hiesigen Polizei aufgegriffen. Der erste, der 17 Jahre alte Edwin Szymkowiak, war aus der Erziehungsanstalt in Konitz (Chojnice) entflohen, wohin er wieder zurückgeschafft wurde. Der zweite, der erst 14 Jahre alte Ludwig Loch, hat sein Elternhaus in Janowitz (Janowiec) heimlich verlassen und ist hierher gereist. Er wurde der Fürsorgeabteilung des Magistrats zugeführt. * *

⧧ **Zwei Brände.** Freitag nachmittag gegen 6 Uhr brach in dem Hause des Eigentümers B. Araczewski, Ecke Altstädtischer Markt—Schuhmacherstraße (Stary Rynek — ul. Szewska), in der Wohnung von Krystek ein Fußbodenbrand in der Nähe eines Ofens aus. Die Feuerwehr hatte bis beinahe 10 Uhr abends zu tun, um jede Gefahr zu beseitigen. — Sonntag abend nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Krankenhause „Zum guten Hirten" am Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) gerufen, wo das Bett einer Patientin infolge Unvorsichtigkeit in Brand geraten war. Da die Flammen von den Hausbewohnern gelöscht werden konnten, brauchten die Wehrmannschaften nicht mehr einzugreifen. * *

⧧ **Sechs Diebstähle,** einen versuchten Diebstahl, einen Betrugsfall, eine Sachbeschädigung, drei Übertretungen handels-administrativer Verfügungen und je zwei Übertretungen sanitäts-polizeilicher Bestimmungen und Verkehrsvorschriften verzeichnet der Polizeibericht von Freitag bis Sonntag. — Festgenommen wurden in diesen Tagen eine Person unter Diebstahlsverdacht, die nach der Vernehmung wieder entlassen wurde, ferner drei Personen wegen Herumtreibens und neun wegen Trunkenheit. * *

Culmsee (Chełmża).

⧧ **Eine Serie von Einbrüchen** in Schulgebäude wurde in der Nacht zum 28. v. M. durchgeführt. Zuerst stiegen unbekannte Täter durch ein Fenster in den Korridor des Gymnasiums und öffneten mit einem Nachschlüssel die Tür der Kanzlei. Sie rissen Schubladen und Schränke auf und suchten anscheinend nach Bargeld, das jedoch nicht vorhanden war. Dann statteten sie der Mittelschule und der Gemeindeschule für Knaben gleichfalls Besuche ab. Hier entwendeten sie aus einem Schranke 14 Złoty. Endlich versuchten sie noch, in die Gemeindeschule für Mädchen einzu-

dringen. Das Vorhaben wurde ihnen jedoch durch den Schuldiener vereitelt. Die Polizei ist bemüht, die Einbrecher ausfindig zu machen. ✠

m **Dirschau** (Tczew), 3. November. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Baldauer Chaussee in der Nähe von Fischbude. Gutsbesitzer Kurt Kröhling fuhr mit einem Wagen, als plötzlich die Pferde vor einem Radfahrer scheuten und durchgingen. Der Gutsbesitzer wurde vom Wagen geschleudert und fiel so unglücklich, daß die Räder des Wagens über den Bedauernswerten hinweggingen. Er erlitt schwere Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sind. — Die gepflasterte Eisenbahnüberführung an der Schöneckerstraße, welche durch den Zahn der Zeit schadhaft geworden ist, wird zurzeit einer Reparatur unterzogen. Die Überführung ist nur bis zur Hälfte gesperrt. Die Reparaturarbeiten an den Pfeilern der hiesigen Weichselbrücke werden demnächst ebenfalls beendet. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 165 Personen. Dieselben wurden vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abtransportiert.

≠ Briesen (Wąbrzeźno), 4. November. Eine Mordtat wurde Sonntag nachmittag gegen 3.15 Uhr auf der Chaussee Ryńsk—Orzechowo verübt. Ihr fiel die 16jährige Anna Match aus Orzechowo zum Opfer. Die Polizei stellte sofort energische Ermittelungen an und erkannte als Täter den 20 Jahre alten Wladyslaw Jagiełło, der flüchtig ist. Es wird nach ihm gefahndet.

* **Vandsburg** (Więcbork), 3. November. Unbekannte Diebe stahlen dem Besitzer Hoppe in Loßburg 11 Gänse, dem Einwohner Budnik in Wittun 6 Gänse. — Unter den Schweinebeständen des Besitzers Emil Nux in Neuhof ist die Schweineseuche festgestellt worden. — Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande des Besitzers Karl Pahl in Grünlinde amtlich festgestellt worden. — Laut Bekanntmachung sind folgende Fleischpreise, gültig ab 30. Oktober, festgesetzt worden: Schweinefleisch 2,45, Speck 2,80, Karbonade 2,45, Schmalz 3,80, Kopf und Eisbein 1,35 pro Kilo, Rindfleisch, knochenfrei 2,80, mit Knochen 2,40, Talg 2,40 und 2,80 je Kilo, Kalbfleisch, Vorderteil 2,00, Mittelstück 2,20, Hammelfleisch 2,40.

p **Tuchel** (Tuchola), 3. November. Aus vorläufig ungeklärten Gründen erhängte sich im Schliewitzer Walde (Śliwice), Kreis Tuchel, der 18jährige Müllerlehrling Piotrowski. — In der Tischlerei des Sägewerks Rosenkiewicz in Plaskau (Plaskosz) bei Tuchel brach durch Unvorsichtigkeit Feuer aus. Man hatte Hobelspäne in der Nähe der Ofenfeuerung aufgetürmt, welche durch herausgefallene Glut in Brand gerieten. Der entstandene Schaden beträgt etwa 600 Złoty. — In der letzten Zeit sind in der hiesigen Gegend wieder Geflügeldiebe eifrig an der Arbeit. So haben sie neulich nachts dem Besitzer Szczepański aus Bladau (Bladowo) bei Tuchel fünf Hühner und dem Eisenbahnarbeiter Kociński daselbst sieben gemästete Gänse gestohlen. Hoffentlich gelingt es wieder der Polizei, die Geflügelmarder dingfest zu machen!

— Das Caspari-Liskau-Haus, eine Schenkung des verstorbenen Rittergutsbesitzers Caspari-Liskau als Altersheim für den Kreis Tuchel, wurde mehrere Jahre hindurch zu Wohnzwecken für Starosteibeamte benutzt. Nunmehr ist es endlich, nach dringender Forderung im Kreistage, so weit, daß dieses Haus seiner eigentlichen Bestimmung als Altersheim wieder gewidmet wird.

Der Neustädter Sensations-Prozeß.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Einer schiebt die Schuld auf den anderen.

Der Angeklagte Suszek bestreitet, schuldig zu sein. Er habe sich ein höheres Gehalt zahlen lassen, habe auch die Entschädigung für die Einziehung der Grund- und Gebäudeabgaben mitgenommen, behauptet aber, daß er alles mit Genehmigung des Bürgermeisters getan habe und daß hierfür Magistratsbeschlüsse vorhanden sein müsse. Er bestreitet, an Fras die Reserveschlüssel zum Tresor der Sparkasse gegeben zu haben, ferner, daß diese Reserveschlüssel überhaupt existiert hätten. Dazu werden ihm Protokolle der Amtsübernahme durch den Dezernenten Michalski vorgelegt, in welchen Michalski auch über Erhalt der Schlüssel quittiert, ferner auch seine eigene Quittung über diesen Erhalt und die Bemerkung, daß diese Schlüssel im Tresor der Hauptkasse niedergelegt worden seinen. Hierzu weiß Suszek nichts zu äußern. — Die Reisespesenrechnungen des Bürgermeisters habe er

nie kontrolliert, aus Furcht, seine Stellung zu verlieren.

Die Markos in der Hauptkasse kann er nicht erklären, da er mit der Kassenführung nichts zu tun gehabt habe, auch will er in Sachen des Verschwindens der Gasanstaltsbücher nichts wissen.

Die Angeklagten Zagórski und Rocławski machen beinahe dieselben Aussagen wie Suszek.

Der Angeklagte Golski ist seit Mai 1925 Stadtbaumeister und Leiter des Gas- und Wasserwerks gewesen. Die einkassierten Gelder wurden der Hauptkasse zugeführt, doch konnte er nicht erwirken, stets eine Quittung aus der Hauptkasse zu erhalten. Es kam auch vor, daß während der Mittagspausen die

Arbeiter selber Produkte verkauften

und Gelder kassierten. Infolge mehrerer Eingaben und Beschwerden an den Magistrat sei das Verhältnis zwischen ihm und dem Bürgermeister gespannt gewesen. Am 17. 4. 28 habe ihn der Bürgermeister abends zu sich gerufen und ihm gesagt, daß die Kassenbücher der Gasanstalt nicht stimmten. Die Bücher wurden an selbem Tage nach der Hauptkasse zur Revision geschickt. Der Bürgermeister sagte, es sei eine Differenz von 786 Złoty festgestellt worden, Golski erklärte sich bereit, diesen Betrag am nächsten Tage bis zur endgültigen Feststellung zu deponieren, was auch geschah. Der Bürgermeister lud ihn nun zu einem Spaziergang durch die Stadt ein, um die Beleuchtung zu kontrollieren. Auf dieser Wanderung zeigte ihm K. die Wohnung des Suszek und Zagórski, führte ihn dann auch in die Wohnung Rocławskis. Hier trafen sie außer Rocławski auch Suszek und Zagórski „mit Büchern beschäftigt" an. Er habe sich an der Unterhaltung nicht beteiligt, hörte aber, wie der Bürgermeister Rocławski fragte,

ob sich die Bücher in Ordnung bringen lassen werden?

Hierauf antwortete Rocławski: **Es ist ganz ausgeschlossen, die Bücher müssen verschwinden.** Die weitere Unterhaltung unter den vier Angeklagten wurde im Flüsterton weitergeführt, nach einiger Zeit ging er mit dem Bürgermeister nach Hause und verabschiedete sich an der Pfarrkirche. Am nächsten Tage telephonierte der Bürgermeister ihm, er solle zu ihm kommen. Er kam ins Rathaus gegen 5—6 Uhr abends, wo ihm K. sagte, die Bücher müßten noch an diesem Tage nach dem Magistrat gebracht werden, da eine Revision stattfinde. Da er niemand mehr zur Hand hatte, habe er die Bücher selbst in 3 Partien ins Arbeitszimmer des Bürgermeisters geschafft. **Nach Abgabe des letzten Postens verlangte K. die Schlüssel zum Bureau der Gasanstalt, verlangte von ihm Stillschweigen und erklärte ihm, in der Nacht werde ein Einbruch ins Bureau der Gasanstalt fingiert werden, die Schlüssel solle er sich nächsten Tag früh um 7 Uhr am Hotel Szczepański abholen. Als er K. darauf aufmerksam machte, das sei doch ein Kriminalfall, erwiderte K.: „Es muß so sein, andernfalls Kugel in den Kopf!"** Den Worten habe er kein großes Gewicht beigelegt, weil K. gern viel redete und er nicht annehmen konnte, daß dies Ernst sei. Am nächsten Morgen, traf er K. am Hotel, wo er die Schlüssel in Empfang nahm. Nachdem die Angestellte Strożyńska das Bureau geöffnet hatte, stellte sie eine große Unordnung fest, rief den Angeklagten Golski herbei, der die Polizei benachrichtigte. Nach einiger Zeit kam der Polizeikommandant mit einigen Beamten, der Bürgermeister und der Dezernent M[illegible]. Es wurde festgestellt, daß Formulare auf dem Fußboden zerstreut lagen, das Bild des Staatspräsidenten zerschlagen am Boden lag und ein Betrag von 2—3 Złoty verschwunden war. Der Bürgermeister äußerte im Hof zu den Beamten, sie möchten auch im Bach nachsuchen, da auch die Bücher verschwunden seien, worauf Golski die Bemerkung machte, die Bücher wären doch bei ihm im Magistrat. Golski habe öfter um Retournierung der Bücher gebeten, wurde aber vertröstet.

Die Angeklagten Pestka, Fras und Frau Kruczyńska bestreiten jede Schuld, wollen bei der Beweisführung aussagen.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den Bürgermeister Kruczyński und Genossen wurde zur Vernehmung der Zeugen geschritten.

Der Zeuge Dreszer aus Warschau, ein Schwager des Golski, sagt aus, er habe von seiner Schwester erfahren, Golski sei seiner Stellung enthoben worden. Anläßlich seines Besuches in N. Ende März 1928 habe er in dieser Sache bei Kruczyński interveniert und erfahren, daß Golski ehrlich sei und ein Fachmann, **aber sich mit dem Magistrat nicht vertragen könne,** da er zu selbständig sei. Golski sollte ein Gesuch einreichen und K. wollte sehen, daß die Kündigung zurückgezogen werde. Nach dem fingierten Einbruch in der Gasanstalt habe ihn die Schwester telegraphisch hergerufen. Er habe alles erfahren und Golski geraten, sofort nach Stargard zu fahren, um der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten, was auch geschehen sei.

Zeuge Niebaum-Danzig hatte von der Stadt Gas- und Wassermesser in Reparatur. Er war mit der Arbeit s. Z. im Rückstand und der Magistrat versuchte, sein Konto in der Ziemski Bank Kredytowy in Danzig zu sperren. Ein gerichtlicher Arrest bestand nicht. Kruczyński bat N. um ein Darlehn von 1000 Gulden zur Bezahlung von Rechnungen in Danzig für die Stadt, was der Zeuge ihm versprach. K. als Bürgermeister hätte er das Geld wegen der damaligen Geldknappheit — es war November 1925 — ungern geliehen. Als Privatmann hätte er Ausreden gebraucht und ihm das Geld nicht gegeben. Einige Tage später sei Suszek nach Danzig gekommen und habe 875 Gulden abgeholt und in der Bank für den Magistrat quittiert. Es sei ausgeschlossen, daß Suszek das Geld für ihn, Niebaum, abgehoben und ihm zur Bezahlung der Löhne eingehändigt habe. Zwischen Suszek und Kruczyński habe ein gutes Einvernehmen bestanden.

Zeuge Prechitko, s. Z. Direktor der „Ziemski Bank Kredytowy" in Danzig, weiß, daß der Magistrat sich s. Z. an die Bank gewandt habe, an Niebaum von den durch den Magistrat eingezahlten Geldern nichts zu zahlen, da N. im Rückstande sei mit Lieferungen. Ein gerichtlicher Arrest bestand nicht, die Bank wollte aber dem Magistrat zur Hand gehen, verschleppte auch Auszahlungen, um so mehr, da die Gelder in dieser Zeit knapp waren. Niebaum hatte am 19. 2. 25 ein Guthaben von 2561 Gulden laut Auszug, der bei den Akten ist. Der Zeuge erkennt auch die bei den Akten befindlichen Quittungen als richtig an.

Zeuge Pilecki, Direktor der „Ziemski Bank Kredytowy" in Danzig, sagt dasselbe wie der Vorzeuge aus. Auf Befragen erklärt er noch, daß die Sperrung durch den Magistrat nicht formell erfolgt sei und daß über das Konto Niebaum nur der Inhaber selber disponieren konnte.

Heimatbücher der Deutschen in Polen

von Friedrich Just, Band 3 und 4.

Es ist noch nicht allzu lange her, daß wir an dieser Stelle auf Friedrich Justs neu erschienenes Buch „Deutsche Sendung in Polen" hinweisen konnten. Inzwischen hat die Feder unseres Heimatdichters nicht gerastet. Im Verlag von A. Dittmann, Bromberg, sind wieder zwei neue Bände (Band 3 und 4) der Heimatbücher von Friedrich Just erschienen. Ihre Vorgänger, die ersten beide Bände, sind uns wohl bekannt. Schon sie verrieten des Verfassers hohes, ethisches Gefühl für Heimat und Volkstum.

Die beiden neu erschienenen Bände scheinen bei weitem ihre Vorgänger zu übertreffen. Schon äußerlich haben sie sehr gewonnen. Eine geschmackvolle Ausstattung läßt von vornherein ihren Zweck erkennen. Sie sind geschaffen für uns Deutsche in Polen, sie wenden sich an jedermann; sie wollen nicht belehren, sondern wollen unterhalten, sind aber doch mehr als lediglich unterhaltende Literatur. Friedrich Just weiß viel, sehr viel zu erzählen von deutscher Arbeit, deutschem Fleiß und nicht zuletzt von deutschem Gemüt und Seele in unserer Heimat. Er hat es dem Volke abgelauscht, dem Arbeiter auf dem Felde, dem Landmann und seiner Familie im trauten Heim, in der warmen Winterstube ebenso wie am feierlichen Sonntage im Frühling im Freien, wenn die Familie beisammen im Gärtchen unter schattigen Bäumen ruht und die alten Dorfgeschichten erzählt werden. Er kennt seine Mitmenschen und achtet auf das, was sie sprechen, was sich schon seit jeher von Mund zu Mund überliefert hat.

So bleibt das leitende Motiv bei Friedrich Just stets die Liebe und Treue zur heimatlichen Scholle, die Freude an dem Schöpferischen in der Natur und die Freude am Volkstum.

In diesem Sinne leitet er auch den dritten Band seiner Heimatbücher ein, den er „Die polnische Nachtigall" überschrieben hat. Was könnte deutlicher seine Gesinnung offenbaren als das vorangesetzte Motto:

> Solang von Heimat, Lieb und Treu
> **erklingt ein deutsches Lied,**
> solang der deutsche Pflug aufs neu
> durch Heimaterde zieht.

„Die polnische Nachtigall", so sagt der Verfasser in seinem Vorwort, ist keine Nachtigall, die polnisch singt. Es ist eine, die in Polen nistet und ihre Lieder an Weichsel, Netze und Warthe erschallen läßt. „In Polen wohnen auch Deutsche", so fährt er fort. „Das sind keine Polen, sondern gute, echte Deutsche nach Sprache, Art, Gesinnung, Glauben. Die singen auch deutsch an Weichsel, Netze und Warthe."

Schon früher hatte Friedrich Just einige Hefte veröffentlicht, die verschiedene Gedichte enthielten. Da war eins mit geistlichen Gedichten „Tropfen aus Gottes Brünnlein", eins mit Liedern aus der Jugendzeit „Kraut und Rüben" und eins mit Liedern aus der Kriegszeit „Landmanns Kriegspsalter". Außerdem waren noch viele Gedichte verstreut in Zeitschriften usw. erschienen. Die alle sind nun gesammelt im dritten Band der Heimatbücher.

Die Lieder und Gedichte sind sinnreich eingeordnet. Da ist zunächst eine Gattung von Gedichten, die der Verfasser mit „Der Sonne Jahr" überschrieben hat. Es sind Lieder von der Natur, von den vier Jahreszeiten und vom Wandern. Unter der Überschrift „Der Heimat Jahr" finden wir, wie der Name schon sagt, Lieder, die eng aus dem Leben in der Heimat ihren Stoff schöpfen. Die nächste Sammlung „Des Menschen Jahr" singt von „Kindheit und Jugend", von „Liebe und Leide", vom „Werk" und vom „Feierabend". Es folgt „Aus der Geschichte Jahren" mit Gedichten, die großen Männern und Frauen der Vergangenheit geweiht sind. Eine ganze Reihe von Kriegsliedern sind zusammengefaßt unter dem Titel „Des Weltkriegs Jahre". „Der Kirche Jahr" ist eine Zusammenstellung von Liedern für kirchliche Festtage und in „Der Seele Jahr" finden wir geistliche und erbauliche Lieder, die von einem tief empfundenen Christentum zeugen. Am Schluß dieses Bandes gibt der Verfasser die Singweisen für verschiedene Lieder an. Erst dann wird ja ein Lied echtes Eigentum des Volkes, wenn es gesungen wird. Diese Einrichtung ist daher sehr zu begrüßen.

Der vierte Band trägt den Titel „Heimat und **Mutterherz**". Es hört sich gut an und ist ein schöner Gedanke, Mutterherz und Heimat voneinander abhängig zu machen. Denn:

> Willst du die tiefsten Herzenstöne han,
> so schlag nur Mutterherz und Heimat an!

so sagt der Verfasser im Leitspruch dieses Buches, das Geschichten und Erzählungen enthält.

In solider, unterhaltsamer Sprache ohne jegliches überflüssiges Beiwerk werden uns hier Geschichten erzählt. Hier versteht es der Verfasser besonders, die Töne des Herzens und der Seele mitschwingen zu lassen. Mit spannender Ehrfurcht lesen wir die Geschichte „Heimat und Mutterherz" und sind innerlich tief berührt von dem Konflikt einer liebenden Mutter, die ihrem Sohne zuliebe ihre Heimat verläßt und doch, in der Fremde entwurzelt, die Trennung vom heimatlichen Herd nicht ertragen kann.

Prächtig gezeichnet ist ebenso in der folgenden Erzählung „Stiefmütterchen" die Selbstlosigkeit einer guten Frau, die sich für das Wohl ihrer Stiefkinder aufopfert, obwohl sie keinen Dank dafür erntet. Ein Motiv, wie es nur das Christentum hervorbringen konnte. Fast dämonische Töne sind in der Erzählung „Der Mutter Fluch" angeschlagen. Hier haben wir eine Offenbarung des unverbildeten Menschen; hier zeigt sich uns das Volk in seiner ganzen, ungekünstelten Echtheit mit allen Stärken, allen Schwächen und Leidenschaften. Beinahe mysteriös mutet auch die folgende Geschichte „Der Mordbrenner" an. Das Schicksal eines Menschen, eines vielleicht ganz harmlosen Menschen, wird da geschildert. Skizzenhaft, nur andeutungsweise führt uns der Verfasser sein Schicksal vor, aber er weiß trefflich den Leser zu packen.

Es fehlt der Raum dazu, über alle Geschichten und Erzählungen hier etwas zu sagen, und wir wollen uns mit dem oben Angeführten begnügen. Alles in allem: Die beiden neu erschienenen Bände bedeuten eine Bereicherung unserer Heimatliteratur. Daß der Stadtbewohner sie mit Freude lesen wird, ist selbstverständlich. Die Landbewohner aber werden ganz besonderes Wohlgefallen an ihnen finden. Und im Interesse unseres Volks- und Heimatbewußtseins muß man wünschen, daß die Bände in die weitesten Kreise der Bevölkerung Eingang finden, was ja dank des billigen Preises (3 Złoty) zu erwarten ist. B.

Eurasische Ausblicke.

III.

Kein Volkstum darf seinem Blute zugunsten fremden Geblüts untreu werden, wenn es selbst nicht zugrunde gehen will! Solange die Petersburger und die Wiener Kaiser treudeutsch blieben, saßen sie fest auf ihren slawischen Thronen. Als aber die letzten Habsburger anfingen, dem Slawentum den Vorrang zu gewähren, stürzte die Donaumonarchie. Auch das Zarenreich der Holsteiner brach zusammen, erst nachdem es dem Hof beliebte, nicht nur den slawischen Familiennamen „Romanow“ anzunehmen, sondern auch den verderblichen slawischen Mystizismus, orientalische Sitten und asiatische Perfidie, gekrönt durch einen Kainskrieg gegen die anderen deutschen Kaiser. Deutschrussen und Österreicher erfüllten ihre große Sendung im Osten ihrem deutschen Vaterlande gegenüber nur so lange gut, bis sie ihr Volkstum mit demjenigen der tieferstehenden Völkerschaften nicht eingetauscht hatten. Leider kam es bald anders: ein Freiherr von Rennenkampf wütet 1915 in den Gauen Ostpreußens wie ein richtiger Kosake. Ein Witte festigt 1906 finanzielle Bündnisfäden zwischen Petersburg und den Pariser Erbfeinden des Deutschtums; Benkendorff in London und Osten-Sacken in Berlin sind ihm dabei behilflich. Plehwe arbeitet eifrig an der Niederdrückung des Schwedentums in Finnland und des deutschen Baltentums in den Ostseeprovinzen. Und Außenminister von Lamsdorff (der n u r französisch spricht!) stellt als erster den Plan der Umzingelung Deutschlands auf. Welcher Unterschied zwischen diesen elenden Karrierejägern und den majestätischen Gestalten eines Herzogs von Biron (Kurländer, morganatischer Gemahl der russischen Kaiserin Anna I., 1730—1740), eines Feldmarschalls von Münnich (Oldenburger, seit 1720 Statthalter von Ingermanland, gest. 1767), oder des größten Diplomaten des 18. Jahrhunderts, Grafen Ostermann (Pastorsohn aus Pommern, 1686—1747)! —

Nebenbei möge bemerkt werden, daß auch in Altpolen das Deutschtum einen ähnlichen v e r h ä n g n i s v o l l e n W e g d e r E n t a r t u n g g e g a n g e n i s t wie in Österreich-Ungarn und im Zarenrußland. Auch dort wurden die deutschen Ackerbauer, Handwerker und Kaufleute allmählich „aufgesaugt“. Dank der finanziellen Anstrengungen der deutschen Bürgerschaft Altpolens gelang es verdienstvollsten germanischen Fürstenhäusern, den Warschauer Thron zweimal zu besteigen. Die Nachkommen des sächsischen Kurfürsten Friedrich, der das Luthertum geschützt hatte und des Schwedenkönigs Gustav Adolf, der es vor dem Untergang gerettet hatte, haben auf dem polnischen Throne Jahrhunderte lang gesessen (die Wasas 1587—1673, die Wettiner 1697—1763). Sie waren, wie die ersten polnischen Fürsten, vom edlen germanischen Geschlecht der „Ge-Schlachti“. Aber sie wurden genau in derselben Weise, wie einst die uradlig-normannische Schlachta, ihrem Erbe („Herb“ = das Wappen; in den meisten polnischen Adelswappen sind gotische Runenzeichen zu sehen) **und ihren Ahnen untreu.** Es gab unter uns solcher „Burschen“, wie wir sie auch heute in Warschau und anderswo sehen, in allen Zeiten zu viele!

So mußte das von Kulturmestizen geleitete Altpolen schon 1772 in derselben Weise stürzen, wie die Reiche der Habsburger und Holstein-Gottorper 1918 stürzten. **In der Untreue der eigenen Rasse liegt die Ursache dieser folgeschweren geschichtlichen Ereignisse.** Wenn heute in Deutschland eine politische Bewegung die geschichtlich Ungebildeten durch ihren schäumenden Rassenchauvinismus in Erstaunen versetzt, so ist diese Erscheinung als Gegenwirkung zur bisherigen völkischen Schlappheit der Deutschen ganz erklärlich.

Mangels völkischer Standhaftigkeit haben die Germanen Deutschlands und Skandinaviens ihr „Amerika“ noch lange vor dem Weltkriege von 1914 ihren Händen entgleiten lassen, wogegen die Latiner und Briten, dank ihrer Skrupellosigkeit und Rassentreue zugleich, ganze Weltteile für die kommenden Geschlechter der Spanier, Portugiesen, Angelsachsen und Franzosen zu sichern wußten.

Das ist **der große Unterschied** zwischen i h n e n, den Siegern im Weltkriege, und u n s, den Besiegten. Dieser Weltkrieg hat eigentlich nur das längst Bestehende besiegelt!

Nun beweinen wir seit 1919 das jammervolle Bild der „ungerechten“ Verteilung des Raumes auf Gottes Erde: 100 Millionen Deutsche haben kaum 1/30 des Siedlungsraumes der Franzosen, kaum 1/40 desjenigen der Spanier und 1/185 der Riesengebiete, die den Angelsachsen zur Siedelung für ihre Rasse zur Verfügung stehen! Auch der Slawe hat auf dem Balkan, in Polen und in den Sowjets hundertmal bessere Aussichten für die Zukunft, als unser gutmütiges, gewissenhaftes und weichherziges Volk. Armer, wirklich armer Michel!

Ich glaube, daß es sich erübrigt, die Lehren, die uns die Vergangenheit unserer Rasse, mit allen von unseren heldenhaften Ahnen begangenen Fehlern, erteilt, besonders hervorzuheben. Wer diese Lehren beherzigt, wird danach auch seine Kinder und Kindeskinder erziehen. T r e u u n s e r e m G e b l ü t, auch im Alltagsleben; e r n s t i n d e r E i n s c h ä t z u n g u n s e r e r v e r z w e i f e l t e n g e o p o l i t i s c h e n L a g e. Das seien unsere Losungen.

Dr. von Behrens.

*

Berichtigung.

In der zweiten Folge der „E u r a s i s c h e n A u s b l i c k e“ sind zwei sinnentstellende Druckfehler richtigzustellen, was hiermit geschehen soll:

1. in der ersten Spalte, Zeile 6 fehlt nach dem Worte „sieht“ die Negation „nicht“;
2. in der zweiten Spalte, Zeile 1 ist an Stelle „Galiziens“ — „Galliens“ zu setzen.

Do X am Start gehindert.

Berlin, 3. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Start des „Do. X“ zum Etappenflug über den Ozean mußte am heutigen Montag erneut abgesagt werden, da das Sturmwetter mit Windstärke bis zu 100 Kilometer in der Stunde über Holland und den Kanal anhält. Das Sturmgebiet ist von Nord- nach Südengland vorgedrungen und es ist anzunehmen, daß die schlechte Wetterlage noch weitere 24 Stunden anhält. Der Start des Flugschiffes wird unter Umständen am Dienstag erfolgen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Freigegeben — aber nicht abgehoben.

2 Millionen Dollar deutsche Guthaben.

Wie die Deutsche Botschaft in Washington bekanntgibt, befinden sich in der Verwaltung des amerikanischen Treuhänders noch etwa 8300 deutsche, während des Weltkrieges beschlagnahmte Guthaben im Gesamtbetrage von schätzungsweise 2 Millionen Dollar, die, obwohl sie durch Gesetz vom 10. März 1928 freigegeben sind, von den deutschen Berechtigten immer noch nicht angefordert sind. Die Frist läuft am 31. März 1931 ab. Die Deutsche Botschaft, die zurzeit eine Liste dieser Guthaben aufstellt, ist gegen Einsendung einer Reichsmark für Druck und sonstige Unkosten bereit, Interessenten diese Liste zuzusenden, die außerdem allen deutschen Außenhandelsstellen und Handelskammern übersandt werden wird. Es handelt sich überwiegend um Beträge bis 100 und einzelne bis 1000 und mehr Dollar.

Die Finanz- und Wirtschaftslage. Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung charakterisiert die Finanzlage Polens in folgender Weise: Auf dem Geldmarkt ist im Laufe des Monats September eine Verschlechterung eingetreten. Die Einlagen bei den Banken und Sparkassen weisen einen wesentlichen Rückgang auf, die Kurse der Wertpapiere verminderten sich, die Gold- und Devisenbestände der Bank Polski nahmen ab. Die von der Bank Polski zurückgezogenen Devisenreserven sind zu folgenden Zwecken verwandt worden: 1. Für die Erhöhung der privaten Valutareserven in Form von thesaurierten ausländischen Banknoten und in Form von Einlagen bei ausländischen Banken bzw. Handelsfirmen. 2. Für die Abzahlung von Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken, Industrie- und Handelsunternehmungen. In der zweiten Septemberdekade war der Devisenabfluß geringer, obwohl er später wiederum stärker einsetzte. Allgemein betrachtet, muß eine gewisse Abhängigkeit des polnischen Geldmarktes von der Gestaltung des deutschen Geldmarktes festgestellt werden. Trotz der Verschlechterung der Lage auf dem Geldmarkt ist die Zahlungsfähigkeit im Monat September im Vergleich zum Vormonat besser geworden. Nach einem Bericht der polnischen staatlichen Wirtschaftsbank hat sich die wirtschaftliche Lage Polens im September nicht geändert. Die bereits früher einsetzende Produktions- und Absatzsteigerung hat weiter angehalten, wobei dieselbe allerdings größtenteils als Saisonerscheinung angesehen werden muß. Die Ursache für die Fluktuation auf den polnischen Börsen erblickt die staatliche Wirtschaftsbank in der durch die deutschen Wahlen hervorgerufenen politischen Unruhe. Die polnischen staatlichen Finanzinstitute haben ihre Kredittätigkeit erweitert.

Der polnische Außenhandel in Metallen, Maschinen und Apparaten. Nach den neuesten „Statistischen Nachrichten Polens" sind in den ersten drei Quartalen 1930 insgesamt für 128 984 000 Złoty Metalle und Metallerzeugnisse nach Polen eingeführt worden, gegenüber 213 660 000 Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres. An dem Einfuhrrückgang ist am stärksten Alteisen mit 39 Millionen Złoty Verminderung beteiligt. Weiter folgen Eisen und Stahl mit 3 Mill. Złoty, Gußeisen und Gußstahl mit 2 Mill. Złoty, Eisen- und Stahldraht mit 2 Mill. Złoty, Handwerkszeug mit 2½ Mill. Złoty, Kupferlegierungen mit 2 Mill. Złoty, Zink- und Zinkerzeugnisse mit ca. 2 Millionen Złoty, Aluminium und Aluminiumerzeugnisse mit ca. 2 Mill. Złoty Einfuhrverminderung. Die Einfuhr von Kupfer und Kupfererzeugnissen ist sogar von 36 Mill. Złoty auf 19½ Mill. Złoty, das ist fast auf die Hälfte, zurückgegangen. An Edelmetallen ist in der Berichtszeit für 3 209 000 Złoty gegenüber 5 596 000 Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres importiert worden. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten weist folgendes Bild auf (in 1000 Złoty):

	Sept. 30	Jan.-Sept. 30	Jan.-Sept. 29
Motoren	1504	11 858	21 327
Pumpen	621	6 488	9 999
Elektr. Maschinen	1529	15 944	23 963
Holz- u. Metallbearbeitungsmaschinen	627	8 499	23 058
Textilmaschinen	1070	15 543	40 713
Maschinen und Apparate für die Lebensmittelindustrie	613	4 752	7 663
Kessel, Apparate und Artikel für die Beheizung	2420	16 713	29 422
Landwirtschaftsmaschinen	1406	11 914	23 021

Die Gesamteinfuhr von Maschinen und Apparaten ist von 238 604 000 Złoty auf 133 223 000 Złoty, also um etwa 105 Mill. Złoty gesunken. Von dem Einfuhrrückgang sind alle Posten in mehr oder minder großem Umfange betroffen, in erster Linie jedoch landwirtschaftliche Maschinen mit über 25 Mill. Złoty, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen sind um ca. 15 Mill., elektrische Maschinen um 8 Mill., Motoren um 10 Mill., landwirtschaftliche Maschinen um 11 Mill., Kessel um 13 Mill., Maschinen und Apparate für die Lebensmittelindustrie um 3 Mill., und Pumpen um 3½ Mill. Złoty zurückgegangen. Über die Ursachen des Einfuhrrückganges ist zu sagen, daß zu der andauernden geringen Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes im Zusammenhang mit der schlechten Wirtschaftslage die Tendenz getreten ist, durch Entwicklung der inländischen Erzeugung gewisse ausländische Artikel von dem einheimischen Markt stufenweise zu verdrängen. Mit der Belebung der Wirtschaftskonjunktur dürfte auch wieder eine vermehrte Maschineneinfuhr einsetzen, zumal auch die berufenen Vertreter der polnischen Wirtschaft eine Herabsetzung der Einfuhrzölle für die in Polen nicht herstellbaren Maschinen fordern.

Die Auslandsbeteiligung an der Metallindustrie. Die polnische Presse berichtet in der letzten Zeit mit einer gewissen Genugtuung, daß die Metallindustrie Polens am wenigsten von der Überfremdung durch ausländisches Kapital betroffen sei. Von dem Gesamtaktienkapital der Metallindustrie in Höhe von 235 Millionen Złoty entfallen nur 34 Millionen Złoty auf das Auslandskapital. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß sich die Zahlen in der letzten Zeit zugunsten des ausländischen Kapitals nicht unwesentlich verschoben haben. Auch ist die polnische Metallindustrie, was die Umsatzfinanzierung anbetrifft, in hohem Maße von der ausländischen Finanz abhängig.

Stillstand im Waagengeschäft. Die polnische Waagenindustrie klagt über völlige Absatzstockung, welche in diesem Jahre trotz des Saisonbeginns nicht aufgehört hat. Der Auftragseingang von seiten der Industrie ist gering; die Zuckerindustrie, einer der besten Kunden, hat mit ihren Bestellungen fast vollständig aufgehört. Trotzdem wird an einer Verbesserung der Apparate gearbeitet. Für den Anfang des nächsten Jahres wird mit einer Preisherabsetzung von 20—25 Prozent gerechnet. Wie verlautet, ist diese Preissenkung als Kampfmittel gegen die ausländische Konkurrenz anzusehen. Gegenwärtig bemüht sich die polnische Waagenindustrie um größere Kredite, um den Abnehmern längere Zahlungsfristen — ähnlich wie es die ausländischen Lieferanten tun — zu gewähren. Da aber zwischen den einzelnen Fabriken nach wir vor scharfe Konkurrenz herrscht, und die Verhandlungen hinsichtlich Schaffung eines Syndikats erfolglos geblieben sind, verliert der Kampf gegen das Vordringen der ausländischen Ware an Durchschlagskraft.

Vermehrte Alteiseneinfuhr über Danzig. Die Danziger Firma Atlantic hat im September insgesamt 39 204 To. englisches Alteisen umgeschlagen, wovon 75 Prozent für die polnisch-oberschlesischen Hütten und der Rest für die Hütten im früheren Kongreßpolen bestimmt waren. Gegenüber August 1930 hat die genannte Firma im Berichtsmonat 12 863 To. englisches Alteisen mehr umgeschlagen.

Amerikanisches Interesse für den Bau von Getreideelevatoren in Polen. Dieser Tage sind in Polen Vertreter der amerikanischen Baufirma Mac Donald Engeenering Company, und zwar der Präsident dieser Firma und der Direktor der polnischen Abteilung eingetroffen. Die genannte Firma führt gegenwärtig Verhandlungen mit der Polnischen Regierung und verschiedenen Kommunalbehörden bezüglich des Baues einer Anzahl von Getreideelevatoren in verschiedenen Teilen Polens. Auch mit den landwirtschaftlichen Kreisen Polens wurde Fühlung genommen. Wie verlautet, sollen die Vorschläge annehmbar und die Kreditbedingungen sehr günstig sein, so daß man annimmt, daß die Offerte der Firma Mac Donald mindestens teilweise genehmigt werden wird.

Gründung eines Kartellrates. Beim Zentralverband der polnischen Industrie, des Handels, Bergbaues und der Finanzen (Leviathan) ist ein Kartellrat gebildet worden, an dessen Spitze der polnische Industrielle Fürst Lubomirski steht. Der Kartellrat hat zur Aufgabe, den Ausbau des Kartellwesens in Polen zu fördern. Diese Gründung ist um so interessanter, als in Deutschland die entgegengesetzte Erscheinung, eine gewisse Rückwärtsbewegung im Kartellwesen durch Regierungsmaßnahmen beobachtet wird. Wie verlautet, wird der Kartellrat in erster Linie die Kartellierung der polnischen Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie in Angriff nehmen.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 3. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,50—19, Weizen 26—27, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 19—20, Braugerste 24—25, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 14—15, mittlere 12 bis 13, Roggenmehl 10—10,25, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20 bis 20,50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Metalle. Warschau, 3. November. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 7, Hüttenblei 1,10, Zink 1,10, Antimon 1,70, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 3,90, Messingblech 3,15—4,10, Zinkblech 1,25.

Das Drahtseilabkommen perfekt. Über die Verlängerung des polnischen Drahtseilabkommens erfahren wir, daß das endgültige Kartellabkommen auf eine Dauer von 5 Jahren abgeschlossen worden ist. Die entgegenlaufenden Nachrichten der polnischen Presse, nämlich über einen Zusammenbruch der Verhandlungen, sind alsbald dementiert worden.

Firmennachrichten.

t. Konkurs. Über das Vermögen der Kasa Spółdzielcza Parcelacyjno-Osadnicza Spółdz. z nieo. odpow, in Thorn (Toruń) wurde am 20. Oktober 1930 vom Kreisgericht (Sąd Powiatowy) in Thorn das Konkursverfahren eröffnet, da die Gesellschaft zahlungsunfähig wurde. Zum Konkursverwalter wurde Herr Antoni Czajkowski, Thorn, Culmerstraße (ul. Chełmińska) 1, ernannt. Die Gläubiger haben sich bis spätestens 15. Dezember d. J. bei dem genannten Gericht zu melden. Zur Herbeiführung eines Beschlusses, ob der ernannte Konkursverwalter beibehalten werden soll, evtl. zur Wahl eines neuen Verwalters usw. hat das Kreisgericht einen Termin auf den 24. November, vormittags 11 Uhr, anberaumt, ferner zwecks Feststellung der angemeldeten Forderungen einen Termin auf den 17. Dezember, vormittags 11 Uhr.

t. Zwangsversteigerung. Das in Soldau (Działdowo wykaz 70 auf den Namen von Wacław Zakrzewski, Leunant im 6. Schützenregiment zu Pferde in Żółkiew (Kleinpolen) eingetragene Grundstück gelangt am 8. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 25 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Soldau zur Zwangsversteigerung.

t. Zahlungsaufschub. Der der Firma Mettner in Schönsee (Kowalewo) gewährte Zahlungsaufschub wurde vom Kreisgericht (Sąd Powiatowy) dortselbst um weitere drei Monate verlängert, d. i. bis zum 30. Januar 1931. Gerichtlicher Aufseher bleibt weiterhin Bankdirektor Edmund Kupczyk in Schönsee.

Konkursverfahren. In der Konkursangelegenheit der Kisten- und Möbelfirma „Bocianowo", Inhaber F. Matz in Bromberg. Wilhelmstraße (Jagiellońska) 11, bzw. Hoffmannstraße (Piotra Skargi) 6, wird eine Gläubigerversammlung für den 27. November d. J., 11 Uhr vormittags, im Kreisgericht zu Bromberg, Zimmer 13, zwecks Beschlußfassung über die Neuwahl eines neuen Konkursleiters einberufen. — In der Konkursangelegenheit der Firma Franciszek Wesołowski in Bromberg wird ein zusätzlicher Termin zur Untersuchung der nachträglich angemeldeten Gläubigeransprüche für den 27. November d. J., vormittags 9 Uhr, im Bromberger Kreisgericht, Zimmer 13, einberufen.

Zwangsverkäufe. Das in Netzthal (Osiek n. Notecią), Kreis Wirsitz gelegene, im Grundbuch Netzthal t. VIII Nr. 260 auf den Namen Stanisław Lenia und seiner Frau Anna, geb. Cwiąkołów, eingetragene Grundstück wird am 20. März 1931 um 10 Uhr vormittags im Kreisgericht zu Wirsitz zwangsverkauft. Das Grundstück besteht aus einem Hof mit Wirtschaftsgebäuden, Acker, Wiesen und Weiden in einer Größe von 6,54,98 Hektar. Der Vermerk über den Zwangsverkauf wurde am 25. August 1930 eingetragen. — Das in Kokocko, Kreis Culm, gelegene, im Grundbuch Kokocko t. II k. 57, auf den Namen des Landwirtes Valenty Weiß eingetragene Grundstück wird am 15. Dezember 1930 um 9 Uhr vormittags im Kreisgericht zu Culm (Chełmno), Zimmer 13, zwangsverkauft. Es handelt sich um ein Handelszwecken dienendes Grundstück, das aus Gasthaus mit Laden, Saal, Bühne, Kegelbahn, Wohnung und Wirtschaftsgebäuden besteht. Die Größe beträgt 0,84,88 Hektar, davon 0,14,18 Hektar bebaut. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 11. Januar d. J. eingetragen. — Ferner wird das ebenfalls in Kokocko, Kreis Culm, gelegene, im Grundbuch Kokocko t. III k. 77 auf den Namen Michał Rinas und dessen Ehefrau Julianne, geb. Drachenberg, eingetragene Grundstück am 22. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, im Kreisgericht zu Culm (Chełmno), Zimmer 13, zwangsverkauft. Es handelt sich um eine Landwirtschaft in einer Größe von 44,18,77 Hektar, mit kompletten Wirtschaftsgebäuden und Bodenklassen 1 bis 7. Der Vermerk über den Zwangsverkauf wurde im Grundbuch am 3. März d. J. eingetragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. November. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,77. Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125. London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,22½, Wien: Ueberweisung 79,35—79,63, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 3. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,35, 124,66 — 124,04, Belgrad —, Budapest 156,10, 156,50 — 155,70, Bukarest —, Danzig 173,26, 173,69 — 172,83, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,16, 360,06 — 358,26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,62, 239,22 — 238,02, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,44½, 26,51 — 26,38, Riga —, Stockholm 239,36, 239,96 — 238,76, Schweiz 173,10, 473,53 — 172,67, Tallin —, Wien 125,71, 126,02 — 125,40, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,48.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 122,45 Gd., 122,75 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. November Geld	Brief	In Reichsmark 1. November Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1935	4.2014	4.193	4.201
5 %	1 England	20.37	20.41	20.368	20.408
4 %	100 Holland	168.82	169.16	168.83	169.17
—	1 Argentinien	1.447	1.451	1.448	1.452
5 %	100 Norwegen	112.17	112.39	112.14	112.36
5 %	100 Dänemark	112.17	112.39	112.16	112.38
—	100 Island	92.11	92.29	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.48	112.70	112.49	112.71
3.5 %	100 Belgien	58.435	58.555	58.435	58.555
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
3 %	100 Frankreich	16.453	16.493	16.45	16.49
3.5 %	100 Schweiz	81.36	81.52	81.355	81.515
5.5 %	100 Spanien	46.80	46.90	46.40	46.50
—	1 Brasilien	0.423	0.430	0.426	0.428
5.48 %	1 Japan	2.082	2.086	2.082	2.086
—	1 Kanada	4.197	4.205	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.337	3.343	3.257	3.263
5 %	100 Tschechoslowak.	12.435	12.455	12.434	12.454
7 %	100 Finnland	10.55	10.57	10.548	10.568
—	100 Estland	111.64	111.86	111.63	111.85
—	100 Lettland	80.70	80.86	80.67	80.83
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.039	3.045	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.430	7.444	7.431	7.445
7 %	100 Oesterreich	59.095	59.215	59.09	59.21
7.5 %	100 Ungarn	73.365	73.505	73.37	73.51
6 %	100 Danzig	81.48	81.64	81.48	81.64
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.489	2.493
—	Warschau	46.925	47.125	46.90	47.10

Züricher Börse vom 3. November. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,22, London 25,03, Newyork 5,1520, Belgien 71,82, Italien 26,97, Spanien 57,30, Amsterdam 207,45, Berlin 122¾, Wien 72,62½, Stockholm 138½, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80, Sofia 3,73, Prag 15,27½, Budapest 90,20, Belgrad 9,1280, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,77½, Tokio 2,56.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zł., 100 Schweizer Franken 172,42 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark 211,68 Zł., 100 Danziger Gulden 172,58 Zł., tschech. Krone 26,34½ Zł., österr. Schilling 125,81 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 48 G. 5proz. Dollar-Prämienanleihe 58—59 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 93,50 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft 39,50—39 G. — Bank- und Industrieaktien ohne Kurse und ohne Umsätze. Mit dem heutigen Tage verfallen die Aktienkupons der Firma „Tri" für 1929 ohne Dividende. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	22.75—24.50	Rübsamen	43.00—50.00
Roggen	17.50—18.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	41.50—44.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.50—11.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.
Auf dem Getreidemarkt ist keine Veränderung eingetreten.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 3. November. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:
Rotklee 130—170, Weißklee 250—370, Schwedenklee 170—200, Gelbklee 90—100, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee —,—, Wundklee 110—125, Reygras hiesiger Produktion 80—100, Tymothe 40—50, Seradella 30—36, Sommerwicken 22—25, Winterwicken 50—60, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 20—25, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 20—25, Gelbsenf 48—52, Raps 44—45, Rübsen 55—60, Saatlupinen, blaue —,—, Saatlupinen, gelbe —,—, Leinsaat 65—75, Hanf 60—70, Blaumohn 75—80, Weißmohn 80—100, Buchweizen 20—25, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 3. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 232,50—234,50, Roggen märk., 70—71 Kg., 146—148, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 165,00—176,00, Hafer märk. 139,00—149,00, Mais —,—.
Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,75—36,50, Roggenmehl 23,50—26,50, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 6,75—7,25, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,25, Leinkuchen 14,00—14,30, Trockenschnitzel 5,00—5,40, Soya-Extraktionsschrot 12,20—13,00, Kartoffelflocken —,—.

Das Geschäft an der Produktenbörse gestaltete sich zu Wochenbeginn recht schleppend. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich verstärkt, und angesichts des wieder ruhig gewordenen Mehlgeschäfts war die Kauflust der Mühlen nur mäßig.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 3. November.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 19; Klasse A über 60 g 18; Klasse B über 53 g 16½; Klasse C über 48 g 14½. Frische Eier Klasse B über 53 g 14½—15; aussortierte kleine und Schmutzeier 11. Auslandseier: Dänen: 18er 20; Estländer: 15½—16er 16; Belgier, Durchschnittsgewicht 68 g 20; Bulgaren: 13½; Rumänen: 12½—13; Ungarn, Jugoslawien: 12½—13; Polen: normale 11½—12; kleine, mittel, Schmutzeier 10½—11. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 14½—15½, große 13½, normale 11—11½, kleine 9½—10. Kalkeier: Extra große 13, große 11½, normale 9½—10.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: ruhig. Witterung: trübe. Deutsche Ware sehr knapp.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 3. November. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 92,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 174, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 47,00—49,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,00—51,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Kirche bleibt im Dorf." Aus Ihrer Darstellung haben wir den Eindruck, daß die Schuldverhältnisse nicht auf der Roggenbasis geregelt werden sollten, sondern daß der Roggen nur das Zahlungsmittel war, ohne die konstante Währungseinheit darzustellen. Denn Sie sprachen u. a. von der Berechnung des „Preisunterschieds des Roggens". Daraus würden wir folgern, daß Ihr Kontrahent statt Roggen Geld fordern kann. Wie viel er fordern kann, hängt davon ab, wann Sie den Roggen hätten liefern müssen. Das ist uns aber unbekannt. Wenn ein Zinssatz nicht vereinbart worden ist, hat der gesetzliche Zinsfuß Platz zu greifen, und das ist zurzeit 10 Prozent. Von 1926 an können die Zinsen noch nachgefordert werden.

Nr. 1874. Wenn auf Ihrer Seite kein Verschulden liegt, ist der Hauseigentümer zum Ersatz der Fensterscheibe verpflichtet. Wenn Scheiben infolge mangelhafter Verkittung herausfallen, so liegt die Sache etwas anders. In solchem Falle ist der Mieter u. E. verpflichtet, den Hauswirt auf den Mangel aufmerksam zu machen. Wird auch dann der Mangel nicht beseitigt, dann ist der Hauswirt haftbar.

„Vertretung." Sie müssen zur Steuerbehörde gehen und dort die Art der Firma und ihrer Vertretung durch Sie angeben. Dort werden Sie hören, zu welcher Kategorie Ihr Unternehmen gehört, und danach wird der Preis Ihres Patentes bemessen. Bei der Preisfestsetzung spielt auch die Ortsklasse eine wichtige Rolle. Bromberg gehört zur ersten Ortsklasse; werden Sie zur 3. Kategorie gerechnet, so hätten Sie ein Patent für 65 Złoty, in der 4. Kategorie dagegen nur ein solches für 25 Złoty zu lösen. Von der Art Ihrer Vertretung wird es auch abhängen, ob Sie nicht neben dem Patent auch noch Umsatzsteuer zu zahlen haben. Aus der Mitteilung, daß Sie eine ausländische Firma vertreten, ist für die Beurteilung des ganzen Falles so gut wie nichts zu entnehmen.

Paul Sch. in Warlubie. Seit dem 1. Oktober d. J. ist auch für die Einzimmerwohnungen die 100prozentige Grundmiete auf der Basis 1 Mark = 1,23 Złoty zu entrichten. Die Zahl der Zimmer macht jetzt bei der Festsetzung der Miete keinen Unterschied. Für eine Wohnung, deren Mietspreis im Juni 1914 30 Mark betrug, sind jetzt monatlich 36,90 Złoty zu zahlen. Eine Wohnung, deren Preis monatlich 25 Mark betrug, kostet jetzt 30,75 Złoty, und eine Wohnung, die 20 Mark kostete, kostet jetzt 24,60 Złoty.

Wilczak 8. Nach Lage der Sache sind weder Sie noch Ihr Bruder steuerpflichtig. Wie die Dinge im Jahre 1926 lagen, wissen wir nicht. Vielleicht gehörte damals das Grundstück noch einer Person. Gegen eine jetzige Steuerheranziehung können Sie Berufung einlegen.

E. Gr. in J. Die 10 000 Mark hatten nur einen Wert von 222 Złoty. Die Aufwertung beträgt 10 Prozent = 22 Złoty 20 Groschen. Dazu die Zinsen zu 5 Prozent für die Zeit vom 1. 1. 26 bis 31. 12. 30 in Höhe von 5,55 Złoty, so daß Sie an Kapital und Zinsen 27,75 Złoty zu zahlen haben.

Kirchliche Woche in Bromberg.

I.

Trübes regnerisches Herbstwetter begleitete uns am Montag auf der Fahrt nach Bromberg und die weiten überschwemmten Äcker und Wiesen erinnerten uns immer wieder an die schwere Lage unserer Landwirtschaft, die noch immer nicht die Kartoffel- und Rübenernte hat beenden können. Auf dem Wege zum Eröffnungsgottesdienst in der Paulskirche grüßte uns ein freundlicher Regenbogen am mattblauen Abendhimmel und von den herrlichen Farben des Sonnenuntergangs mochte man kaum den Blick wenden. Ein gutes Zeichen für die Kirchliche Woche, deren Teilnehmer auch aus mancherlei drückenden Sorgen des Alltagslebens kommen und die in diesen Tagen erfahren dürfen, daß Gesinnungsgemeinschaft Kraft und Stärke geben und den heute gar so grauen und trüben Alltag durchleuchten und durchsonnen kann.

Schon lange vor Beginn des Gottesdienstes war die festlich geschmückte Paulskirche bis auf den letzten Platz gefüllt, und schon waren viele Gäste von nah und fern darunter, alle geschmückt mit dem schlichten lilaweißen Festabzeichen, dem man in diesen Tagen in den Straßen der Stadt Bromberg wohl vielfach begegnen wird. Als Auftakt für die folgenden Tage war dieser erste Gottesdienst besonders eindrucksvoll und wirksam in seiner harmonischen Gestaltung. Unsere Landgemeinden, zumal wenn sie sich nur in Lesegottesdiensten um das Wort Gottes scharen können, haben heute nur noch selten den Genuß eines rechten Festgottesdienstes mit Orgelspiel, Chorgesang, aber auch mit wirklich schönem Gemeindegesang. Um so dankbarer werden sie für die musikalische Ausgestaltung dieses Gottesdienstes gewesen sein, wo der Organist Georg Jaedecke und der Kirchenchor in künstlerischer Darbietung Choräle nach dem Satz von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz und anderen vortrugen. Die in Schriftwort und Lied reich ausgestaltete Liturgie hielt Superintendent Aßmann, während die Festpredigt traditionsgemäß wieder Generalsuperintendent D. Blau, der Oberhirte der unierten evangelischen Kirche in Polen und der Leiter der Kirchlichen Woche übernommen hatte. Das Wort, das Jesus von sich selbst sagt: „Die Worte, die ich rede, die sind Geist und die sind Leben" (Joh. 6, V. 63), wandte er auf die Botschaft von Jesus, auf die Bibel selbst an, deren Bedeutung für die Gegenwart das Thema der diesjährigen Kirchlichen Woche bilden soll. Über alle Weltliteratur und über alles Menschenwerk ragt die Bibel hinaus, weil Gottes Geist durch sie hindurch weht und weil sie allein Menschen der Wegweiser zum Leben sein kann.

Nach der Paulskirche öffnete am Abend um 8 Uhr die Pfarrkirche ihre Pforten zu einem

Begrüßungsabend,

der ebenfalls den weiten Raum der Kirche bis auf den letzten Platz füllte. Generalsuperintendent D. Blau eröffnete nach einem Orgelvortrag der Bachschen Toccata in F-Dur durch Herrn Jaedecke den Abend mit einer Begrüßungsansprache, indem er von neuem Notwendigkeit und Bedeutung der Kirchlichen Woche betonte und auf die Gestalten in Schönherrs erschütterndem Drama „Glaube und Heimat" hinwies, die die Bibel nicht lassen wollen, auch wenn sie mit dem Tode dafür büßen müssen. An die Segenswünsche, die er im Auftrage der Mutterkirche der Kirchlichen Woche überbringen konnte, schlossen sich warmherzige Begrüßungsansprachen von Konsistorialrat Graupe aus Schneidemühl und Pfarrer Lic. Dierich aus Rosdzin in Polnisch-Oberschlesien, die die enge Verbundenheit im Glauben und in der Liebe trotz mancherlei Trennung durch Grenzen und Schicksal betonten. Direktor Lic. Dr. Kammel verlas außerdem noch eine große Reihe anderer Grüße, die nicht nur von evangelischen Schwesternkirchen und Verbänden aus Deutschland, sondern auch aus der internationalen evangelischen Welt, z. B. aus der Schweiz, aus Paris, aus Budapest und Schweden eingetroffen waren. Den Schluß des Abends bildete die Aufführung des Bethelfilms, der in schönen und schlichten Bildern Gestalten und Schicksale aus dem größten evangelischen Liebeswerk, den Bodelschwinghschen Anstalten, zeigt.

pz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. November.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig Temperaturänderungen bei Neigung zu Regenschauern an.

Wir Deutsche sind einig!

Die im Wahlkreis Bromberg verübte Aufstellung der Liste Nr. 23 (Leon Kindermann) ist nicht, wie hier und da noch angenommen wird, eine Zersplitterung der deutschen Einheit. Die Liste 23 stellt lediglich den Versuch dar, eine solche Zersplitterung herbeizuführen, ein Versuch, der von den Gegnern unseres Volkstums unterstützt wird. Das beweist auch die Stellungnahme des Vorstandes der vor kurzem in Bromberg gegründeten „Deutschen Volkspartei".

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei in Polen bittet uns nämlich, bekanntzugeben, daß die neugegründete Partei mit den in den letzten Tagen verbreiteten Flugblättern für die Liste 23 nichts gemein hat. Die Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei hat am 13. Oktober 1930 beschlossen, im Interesse der Aufrechterhaltung der deutschen Einheit bei diesen Wahlen von der Aufstellung einer eigenen Kandidatenliste Abstand zu nehmen.

Unnütze Hände

haben bei Nacht und Nebel am vergangenen Freitag und schon einige Tage vorher die Wände einiger Häuser unserer Stadt, oder die Zäune von Grundstücken mit üblen Pamphleten in deutscher Sprache verunreinigt, in denen die bürgerliche Ehre von angesehenen deutschen Bürgern in gemeiner Weise angegriffen wird. Das Treiben dieser „unnützen Hände" scheut mit Recht das Tageslicht; denn sie begingen mit ihrer Verunstaltung der Hauswände eine strafbare, polizeiwidrige Handlung.

In der Polizeiverordnung betr. das öffentliche Anschlagwesen, erlassen durch die Polizeiverwaltung der Stadt Bromberg am 11. Juni 1898 (Stadtanzeiger Nr. 48) heißt es nämlich:

§ 1. Öffentliche Anzeigen (geschriebene oder gedruckte Mitteilungen und bildliche Darstellungen) dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur an die hierzu bestimmten Vorrichtungen (Anschlagsäulen, Anschlagtafeln) angeheftet werden. Ausgenommen von dieser Beschränkung sind: a) die öffentlichen Behörden, die auch an Mauern, Zäunen, Ständern usw. mit Genehmigung des Eigentümers Plakate anbringen dürfen, und b) die Grundstückseigentümer und -Mieter, die an ihren eigenen oder gemieteten Baulichkeiten für das Publikum bestimmte und auf ihr Privatinteresse bezügliche Anzeigen befestigen dürfen.

Aber auch an den Anschlagsäulen darf nicht jeder Schmierfink nach Belieben den Ehrabschneider gegenüber anständigen Bürgern spielen. Das öffentliche Reklame- und Anschlagwesen der Stadt ist an einen Konzessionär verpachtet, und über den Anschlag an Anschlagsäulen und öffentlichen Anschlagtafeln besagt die oben erwähnte Verordnung:

§ 2. Anzeigen an den im § 1 erwähnten Vorrichtungen anzubringen .... ist nur denjenigen Personen erlaubt, die vom Konzessionsinhaber oder dessen Vertreter dazu beauftragt sind usw.

§ 3. Zu den Anzeigen darf Papier von roter Farbe nicht verwendet werden; dies bleibt für die Bekanntmachungen der öffentlichen Behörden vorbehalten usw.

Jedem ehrsamen Bürger kann nur empfohlen werden, bei der Aufrechterhaltung der Sauberkeit des Straßenbildes unserer Stadt im Sinne der vorstehend zitierten Verordnung mitzuhelfen und die unter Verstoß gegen die Polizeivorschriften in nächtlicher Stunde beschmierten Häuser- und Straßenfronten möglichst schnell wieder zu reinigen.

§ **Geographie — schwach.** Ein Blatt, das in Kongreßpolen erscheint, berichtete über das Nawitscher Eisenbahnunglück unter der Überschrift: „Zugkatastrophe auf der Strecke Bromberg—Gdingen". Es hieß dann weiter: „Auf der neuerbauten polnischen Eisenbahnstrecke Bromberg—Gdingen ereignete sich auf der Eisenbahnstation Rawicz unweit von Konitz infolge falscher Weichenstellung eine Zugkatastrophe. Ein Probezug fuhr in voller Fahrt gegen das Stationsgebäude auf, das zertrümmert wurde. Die Lokomotive wurde stark beschädigt. Mehrere Personen wurden verletzt. Das Schaden beläuft sich auf ungefähr ½ Million Złoty."

§ **Selbstmord.** In einem Lokal in der Bahnhofstraße beging der 25jährige Chauffeur Franz Labiszewski, wohnhaft in Strasburg, Selbstmord. Er saß an einem Tisch und hielt einen Revolver unter dem Mantel gegen seine Brust, drückte ab und sank zu Boden. Die im Lokal anwesenden Gäste bemühten sich sofort um den Verletzten. Man alarmierte die Rettungswache und schaffte ihn in das städtische Krankenhaus, wo er eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung verstarb.

§ **Blutiger Kampf mit Banditen.** Am Nachmittag des 2. November fuhr mit einem Fahrrad der 25jährige Fleischer Kanarkiewicz von Bromberg nach Grünwerder (Przyłęki). Er trug 1600 Złoty bei sich, die er in Bromberg einkassiert hatte. In der Nähe von Grünwerder bemerkte er an beiden Seiten der Chaussee zwei Männer, die mit dicken Stöcken bewaffnet waren. Als er sich ihnen näherte, erhielt er von einem mit einem Knüppel einen Schlag auf den Kopf, dessen Wirkung jedoch durch den steifen Hut, den der Fleischer trug, abgeschwächt wurde. Trotzdem verlor K. das Gleichgewicht und mußte absteigen. Der Überfallene zog ein Messer und brachte einem der Banditen eine Verletzung im Genick bei, so daß der Bandit es vorzog, in den Wald zu flüchten. Der andere ging nun ebenfalls mit einem Messer auf den Fleischer los und während des Handgemenges verlor dieser aus seiner Tasche etwa 100 Złoty Kleingeld. Der Bandit sammelte das Geld auf, und diesen Augenblick benutzte Kanarkiewicz, um sich auf das Fahrrad zu schwingen und den Rest des Geldes zu retten.

§ **Verkehrsunfälle.** In der Danzigerstraße überfuhr die Autodroschke Nr. 49 den Danzigerstraße 108 wohnhaften Emil Jedlinski. Der Genannte trug eine Beinverletzung davon und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Autoführer fuhr davon, ohne sich um das Opfer seiner Raserei zu kümmern. — Das Auto Pz. 11 852 fuhr in der Posenerstraße auf den Wagen des Landwirts Emil Markwart auf. Beide Gefährte wurden leicht beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Eine Schlägerei** entstand im Schützenhaus. Mieczysław Gerzycki brachte dabei dem Adlerstraße 59 wohnhaften Bronisław Bronikowski eine schwere Kopfverletzung bei, die seine Überführung in das Krankenhaus nötig machte. Seinem Leben droht jedoch keine Gefahr.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages: Neun Personen wegen Herumtreibens, elf wegen Trunkenheit, drei wegen Diebstahls, neun wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine Person wegen Betruges.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Die Versammlung des Elisabeth-Vereins findet am Mittwoch, dem 5. November, nachmittags 4½ Uhr, im Zivilkasino statt. (11776

Deutsche Wählerversammlung des deutschen Wahlblocks Liste 12 Mittwoch, den 5. November, abends 8 Uhr, im großen Saale bei Wichert, Grodzka 12. Redner: Die Kandidaten Graebe, Pankratz, Dr. Busse. Aussprache. Der Kreiswahlausschuß. (11788

Hausfrauen! Die prakt. Vorführungen mit dem neuen Wasch-Apparat „Kompressor" finden tägl. 11 Uhr vorm. und 5 Uhr nachm. bei der Firma **A. Hensel, Dworcowa 97,** statt. Wäsche wird in 5 Min. sauber gewaschen! Große Ersparnis an Zeit und Geld! Überzeugen Sie sich! „Es gibt keinen Waschtag mehr!" (11789

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 3. November. Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt. Es kosteten: Butter 2,00—2,30, Eier 3,00—3,20, Weißkäse 0,50, junge Tauben 1,20 bis 1,60 das Paar, Hühnchen 1,50—3,00, alte Hühner 4,00 bis 5,00, Enten 3,50—6,00, Gänse pro Pfund 1,00, Puten 6,00 bis 8,00. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Weißkohl zentnerweise 1,30, Rotkohl 4,00, Blumenkohl 0,25—1,00 das Pfd., Wirsingkohl 0,20, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,20—0,35, Birnen 0,50—0,70, Äpfel 0,25—0,40, rote Rüben 0,10, Wrucken 0,05. Die Fischpreise waren: Aale 2,50—3,00, Hechte und Schleie 1,50—1,80. Fette Schweine kosteten 60,00—70,00 pro Zentner, Ferkel 45,00—60,00 pro Paar. — Das Sally Alexandersche Ehepaar beging am 2. d. M. das

Den Lesern des Posener Tageblattes

müssen wir leider mitteilen, daß unsere Druckereiabteilung am vergangenen Freitag durch behördliche Anordnung vorübergehend stillgelegt worden ist mit der Begründung, die Einrichtungen dieses Betriebes entsprächen in verschiedenen Punkten nicht den gewerbepolizeilichen Vorschriften.

Wir sind bemüht, die eingetretenen Schwierigkeiten raschestens zu beheben, und hoffen, im Interesse unserer Kunden und nicht zuletzt unseres Druckereipersonals die Arbeit in kürzester Frist voll wieder aufnehmen zu können.

Den Wünschen unserer Leser und Auftraggeber wollen wir auch jetzt möglichst gerecht werden, bitten aber, unsere augenblickliche Notlage freundlichst zu berücksichtigen und Nachsicht zu üben, wenn vorübergehend das P. T. nicht erscheint und wir unsere Dienste nicht in der gewohnten Weise zur Verfügung stellen können.

Alle unsere Freunde bitten wir herzlich, unserem Unternehmen und unserem Blatte auch in diesen Tagen die Treue zu bewahren.

Concordia Sp. Akc.
Verlag des „Posener Tageblattes".

seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar, das sich guter geistiger wie körperlicher Frische erfreut, wurden von allen Schichten der Bevölkerung Glückwünsche und Blumenspenden überbracht.

* **Labischin** (Łabiszyn), 4. November. Ihren 80. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen kann am heutigen Tage die Witwe des Tuchmachermeisters und früheren Stadtverordnetenvorstehers Radtke, Frau Emilie Radtke, begehen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 3. November. Die staatliche Oberförsterei Argenau veranstaltet am Donnerstag, dem 6. November d. J., vormittags 10 Uhr im hiesigen Hotel „Dworcowa" eine Holzversteigerung, wobei eine größere Menge Brennholz wie Kloben, Knüppel und Strauchhaufen aus allen Revieren, gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf kommen. Nach Deckung des Bedarf an Besitzer und Kleinbauern werden auch Händler zum Kauf zugelassen. Bei größerem Einkauf kann Kredit bewilligt werden.

v **Leschütz** (Leszyce), 3. November. Am 6. und 24. November d. J. findet im Lokale des Gastwirts Węglarski in Groß-Neudorf (Nowowieś Wielki) ein Holztermin von der staatlichen Oberförsterei Leszyce statt. Es kommen größere Posten Brenn- und Nutzholz gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.

v **Staniewo,** 3. November. Feuer brach in der Dominialscheune des Gutes Staniewo aus. Die große Scheune war mit Erbsen und Weizen angefüllt. Aus der Umgegend eilten die Feuerwehren herbei und arbeiteten mit größter Anstrengung. Trotzdem war eine Rettung der Scheune unmöglich. Der Schaden, der über 50 000 Złoty beträgt ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Vermutlich liegt Brandstiftung aus Rache vor.

* **Posen** (Poznań), 4. November. Ein tragischer Vorfall ereignete sich am Sonntag vormittag in der Wohnung der Familie Witkowski, Trauguthstraße 11. Als Frau Witkowska den geladenen Revolver ihres Mannes auf dessen Geheiß in einen Schrank legen wollte, berührte sie aus Versehen den Hahn. Ein Schuß ging los und traf den dreijährigen Sohn Leszek, der auf dem Sofa saß, in die Stirn. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Ein Autozusammenstoß ereignete sich am Abend des vergangenen Sonnabend an der Ecke Schweizer- und Bitterstraße (Szwajcarska—Wierzbięcice). Im Augenblick des Zusammenstoßes stand am Bürgersteig Stefan Kulczyński in Gesellschaft des Fräulein Kurek. Als er sie vor den vorbeirasenden Autos schützen wollte, kam er dem einen Wagen so nahe, daß ihm ein Finger gebrochen wurde. Der Begleiterin Kulczyńskis wurde ein Bein gebrochen. Die Verletzten wurden von der Rettungsbereitschaft betreut. Die Autochauffeure Joseph Mustał und Valentin Tatarski kamen ohne Schaden davon. Die beiden Autos wurden beschädigt. — Ein Einbruch wurde bei Joseph Łaciński, Nadbeczeźna 5, verübt. Die Diebe entwendeten Pelze und Felle im Werte von 1000 Złoty. — Der Prozeß gegen den früheren Unterstaatsanwalt des Posener Bezirksgerichts Mieczysław Dembecki, der wegen Veruntreuungen angeklagt ist und in erster Instanz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat in der Berufungsinstanz am Montag begonnen. Die Verhandlung wird einige Tage lang währen.

* **Schrimm** (Śrem), 3. November. Selbstmord. Am Sonnabend nachmittag hörten Spaziergänger am jüdischen Friedhofe einen Schuß fallen. Als diese sich auf den Friedhof begaben, fanden sie einen besser bekleideten Mann mit einer Schußwunde in der Stirn tot liegen. Der Browning lag neben dem Toten. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen aus Berlin hier bei Verwandten zum Besuch weilenden 35jährigen Mann.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 3. November. Verhaftet wurde ein Mann namens Josef Krzywański aus Gwołczyn, Kreis Sieradz, der ein Fahrrad gestohlen hat. Dieses konnte dem rechtmäßigen Besitzer wieder zurückerstattet werden. — Bei den letzten kirchlichen Ersatzwahlen wurden die Herren Tschapke und Jenner in den Gemeindekirchenrat und in die Gemeindevertretung die Herren Dr. Hecke, A. Hoffmann, Rospenk, Walther, Golinski und Paduch gewählt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. November 1930.

Krakau — 0,32, Zawichost + 2,80, Warschau + 3,06, Plock + 1,99, Thorn + 1,65, Fordon + 1,44, Culm + 1,14, Graudenz + 1,33, Kurzebrak + 1,48, Piekel + 0,74, Dirschau + 0,56, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 255

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 44.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Hans-Ulrich Wilhelm

Egon Krause u. Frau Margarete geb. Schlieter.

Lipinki p. Koronowo
pow. Bydgoszcz, den 1. November 1930. 11759

Sonnabend abend verschied sanft nach schwerem Leiden meine gute Schwester, Schwägerin und Tante, meine herzensgute, unvergeßliche Nichte, Kusine, meine geliebte Braut

Edith Gerfling

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Agnes Hippe 11763
Bruno Jankowski.

Graudenz, den 4. November 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. November, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus statt.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 11216
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Gas-Koks in erstklassigen Gattungen
Ammoniak-Schwefel 20–22 % Azotgehalt
Motoren-Benzol
Kohlen-Koks-Briketts
verkauft in größeren und kleineren Mengen zu erniedrigten Preisen 11506
Bydgoska Gazownia Miejska
Jagiellońska Nr. 40. Tel. 630, 631, 2235.

Schuhe fast umsonst

2,95 — 4,95 — 4,95 — 10,50 — 15,50 — 19,50

Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Maschinenbaumeister
P. Krause, Gdańska 131
übernimmt zu billigsten Preisen **Reparaturen** an Maschinen aller Art. 11746

Buschrosen

kräftig, in einem großen Sortiment
10 Stück 8,— zł, 100 Stück 70,— zł, empfiehlt
W. Loll, Inowrocław,
Szymborska 17. 5371

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen.
Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danek,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 5333

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversi., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Polstermöbel
aller Art, erstklass. Ausführg., werden gelief.; **alte Möbel** werd. repariert, umgearbeitet u. neu bezogen 5363
Gdańska 157, 3. Hof.

Nehme **Wäsche zum Waschen u. Plätten** zu ermäßigten Preisen an **Gdańska 151,** im Hofe. 5265

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Gebe Stunden in französisch. Sprache v. 1–5 tägl. zu sprechen 5312
Libelta 10, 3 Treppen.

Monogramme für Aussteuern in u. außer dem Hause für Stadt u. Land fertigt an 5321
Franzke, Bydgoszcz,
Chocimska 10, 1 Tr. lks.

P. Brunk, Töpfermeister,
Bydgoszcz (Wilczak),
Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkom. Bedarf.
5355

Offeriere **neue**
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch **alte Kutschwagen** sauber u. billig aufgearbeitet. 11282
POHL, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 11744
Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,
Forstbaumschule,
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Fleischer **Johann Dymny,** ledig, Sohn des Pächters Josef Dymny u. seiner Ehefrau Sophie geb. Barlik, wohnhaft in Slesin, p. Bydgoszcz, Polen,
2. die Besitzertochter **Marianna Pelagia Belka,** ledig, wohnh. in Neu Butzig (Nowy Buczek) Kr. Flatow,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in d. Gemeinden Neu Butzig, Grenzmark, u. Slesin, p. Bydgoszcz, zu geschehen.

Gr. Butzig, am 16. Oktober 1930. 11748

Der Standesbeamte
Kas. Lupa.

Wichtig für Neuzuvermählende.
Nach des berühmten Monist.-Prof. Oswald-Aussage ist die Voraussage der Zweck jeder Wissenschaft. „Drum prüfe, wer sich ewig bindet", sagt Schiller, und dies vermag der Kosmolog **A. Sękowski i. Bydgoszcz, Gdańska 147.** Empfehle meine Broschüre z. lesen: „Hat der Mensch einen freien Willen" u. and. mehr.
5364

Erteile Klavier-, Harmonium-, Violin- und Mandol.-Unterricht
Pomorska 49/50, Hth. III.
4937

Da mich meine Frau
Martha Ruther
geb. Schmiedt,
aus Elsendorf, am 11. Oktober böswillig verlassen hat, **warne ich jedermann, ihr etwas zu borgen,** da ich für nichts aufkomme
Reinhard Ruther,
Zawiszyn, 11786
pow. Inowrocław.

Kleiner Jagdhund
entlaufen, langhaarig, Braunschimmel, Wachtelrüde abzugeben geg. Belohnung 11671
Gutsverwaltung Lasiowice (Pomorze).

Stellengesuche

Landwirtssohn
27 J. alt. ledig, dtsch.-poln., **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung, auch als Hofverwalter. Angebote erbittet **Konstantin Hink, Biertultowy.** (Górny Śląsk) 11705

Zeichner
22 1/2 Jahre, mit 6jähr. Büro-, Werkstatt- und Montagepraxis, **sucht entsprechende Beschäftigung** v. sof. oder später. Gefl. Off. u. **R. 11691** a. d. G. d. Z.

Gärtner, verheiratet, ohne Familie, **sucht** z. 1. Jan. od. 1. April 1931 **anderweitige Stellung**
Bin mit allen ins Fach schlagend. Arbeiten sehr gut vertraut, sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Offert. bitte zu richten unt. **S. 11693** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche für bald oder später **Vertrauensstellung** als bessere
Wirtschafterin.
In allen Zweigen eines großen Landhaushalts vertraut. Führe auch frauenlosen Haushalt. Ausführliche Angebote zu richten an Herrn Ing. **Wolf, Poznań,** Plac Jackowskiego 13.
11773

Junges, gewandtes **Mädel,** d. mit sämtl. Arbeit. eines Haush. vertr. ist, **sucht** von sof. od. 15. Novbr. **Stellung.** Off. u. **U. 5358** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fortierrier
sehr wachsam, stubenrein, verkauft 11758
Dom. Lubochin, p. Drzycim.

Pianos
viel preiswerter als Fabrikate von Nichtfachleuten hergestellt **empfiehlt** in großer Auswahl aus bestens gepflegten Materialien guter Verarbeitung u. mit reeller Garantie
Pianofabrik
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz 11785
ul. Śniadeckich 56
ul. Gdańska 19.
Gute, gebrauchte Pianos u. Harmoniums ständig auf Lager.

Dreiröhren-Radio
Telef.-Appar., mit Anl. u. sämtlich. Zubeh., unt. günstig. Bedingung. zu verkauf. **Ferd. Wegner, Łęgnowo.** 5314

Kl. Wagen u. Bettstelle verkauft billig
Grunwaldzka 17
(Tischlerei). 5372

Hobelbänke verkäufl. **Grunwaldzka 17.** 5370

Eine Anzahl
Gleichstrommotoren
(440 Volt), von 1,8 bis 3 PS., hat abzugeben **Gustav Weese, Toruń-Mokre,** Lebkuchen- und Schokoladen-Fabrik. 11672

Zirka 3000 Zentner
Zuckerrüben Futterrüben und Wruken
billig abzugeb. Preisgebot bitte zu richt. an **Gutsverw. Sypniewo,** poczta Sypniewo, pow. Sępólno. 11686

Nasse Schnitzel
in Waggonladungen bis auf Weiteres zu 20 gr per Ztr. hat abzugeben **Cukrownia Melno**
11692

Bäckerei.
Suche von **sofort eine Bäckerei** zu pachten. **R. Gussek,** Bäckermstr., **Kleszczewo,** 11781
powiat Kościerski (Pomorze).

Gewonnen!...

Dieser freudige Siegeslaut ertönt so oft aus dem Munde der Glücklichen, welche

die Lose in der allbekannten Staatl. Lotterie-Kollektur

W. Kaftal i Ska.

Katowice, św. Jana 16

Filialen:
Król. Huta, ul. Wolności Nr. 26
Bielsko, Wzgórze Nr. 21
Tarnowskie Góry, Krakowska Nr. 7

einkaufen. Laut dem neuen, abgeänderten Spielplan der 22. Lotterie beträgt der

Haupttreffer 1.000.000 Zł.

wobei der Preis der Lose unverändert bleibt.

1/1 Los Zł. 40.—	1/2 Los Zł. 20.—	1/4 Los Zł. 10.

Jedes zweite Los gewinnt!

Die Ziehung der I. Klasse findet statt am:

18. und **20. November d. J.**

Bei uns fielen bereits mehrere Haupttreffer

Hier ausschneiden und uns im Kuvert einsenden.

Bestellschein an die Kollektur
W. Kaftal i Ska., Katowice, ulica św. Jana 16

Mit Gegenwärtigem bestelle ich ....1/1 Lose à Zł 40.—, ...1/2 Lose à Zł 20.—, ...1/4 Lose à Zł 10.— Den Betrag von ....Zł werde ich sofort nach Erhalt der Lose mittels Postscheck-Formulars P. K. O. 304761 überweisen.

Name und Vorname ....

Genaue Adresse ....

11701

Zugkräftige
Werbedrucke
A. DITTMANN
T. Z O. P.
BYDGOSZCZ

Zwei ält., ehrl. Mädch. suchen nachmitt. **Beschäftigung** (auch Ausbessern). Off. u. **B. 5360** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
sucht vom 15. Novemb. **Stellung** als **Stütze.**
Stadthaushalt bevorzugt, Zeugnis vorhanden. Frdl. Offert. erbet. unt. **F. 11695** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche Stellung als
Hausmädchen
zum 15. Novemb. Off. u. **N. 11669** a. d. Gst. d. Z.

Suche von sofort od. 15. Nov. 1930 eine Stelle auf einem Gute als
Wirtschafts-Lehrfräulein
mit etwas Taschengeld. Gefl. Off. unt. **V. 11699** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, kath., Stelle auf größ. Gut zum
Erlernen der Wirtschaft
mit Familienanschluß, vom 15. 11. od. später. Zuschr. unt. **C. 11770** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Für ein Gut im Kreise Dirschau suchen wir z. Antritt am 1. 4. 1931
Stellmacher und Schmied
mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug. Meldung. mit Zeugniss. an
„Lakwa", Tczew,
ul. Kopernika 1. 11772

Dauerexistenz
durch Selbstherstellg. u. Vertrieb erstkl. chem. Spezialartikel. Nur ca. 500—800 zł und etwas Organisationstal. erforderl. Die Fabrikation wird bezirksw. (auß. Freist. Danzig) vergeben. Off. m. Angabe v. Referenz. unt. **D. 20** an **Fil. „Dt. Rundschau", H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 11778

Für meine **Konditorei und Feinbäckerei** suche ich zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der Lust und Liebe zum Handwerk hat
Julius Lenkeit, ul. Sienkiewicza 21. 11774

Tischlerlehrling
wird verlangt 5373
Grunwaldzka 142, II r.

Müllerlehrling
wird von sofort oder später für moderne Wassermühle unter günstig. Bedingungen gesucht. Off. zu richt. an Müllermstr. **E. Elitt, Nowymłyn, p. Golub, pow. Wąbrzeźno.** 11784

Besseres Mädchen
mit allen Arbeiten bewandert (auch Nähen), für sofort gesucht. 11757
Direktor v. Winterfeldt, Aleje Mickiewicza 6.

Suche vom 1. Dezember evtl. früher wegen Verheiratung des jetzigen ein älteres, sauberes
Stubenmädchen
erfahren in Wäschebehandlung u. Zimmerarbeit. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an
Frau E. Fiedler, Rittergut Wybcz,
poczta Nawra,
pow. Toruń. 11769

Gesucht ab 15. Nov. tücht., evangl.
Stubenmädchen
mit Plätt- und Nähkenntnissen, auf größ. Gut im Seekreis. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüche unter **D. 11775** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fleißiges, sauberes
Küchenmädchen
zum 15. 11. gesucht. Hühnerstall muß mit besorgt werd. Deutsch und polnisch. 35 Złoty monatl. Frau Rittergutsbesitzer **Wienecke, Uścikowo, Podobowice, p. Żnin.** 11771

Suche ein ehrlich. 5367
zuverläss. Mädchen
Toruńska 149 (Laden).

15jähr., saub. u. ehrlich. **Mädchen** Dienst. und Freit. gesucht **Kordeckiego 34 b, 1 Tr.** 5368

An- u. Verkäufe

Verkaufe billig
Riemenscheiben, Konsolen, Bleche, Feldbahnschienen, Röhren und verschiedene Nutzeisen Alteisenhandlg. **Petersona 4,** 2. Hof. 5329

---

4 junge, rassereine
Teckel
sind abzugeben 5365
Dom. Jeleniec,
powiat Chełmno.

Gartenetablissement u. Kurhaus
im Ostseebad Freistaat, großen Betrieb, 20 Morgen Land, 30 Morgen See, ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen oder auf anderes Geschäft oder Grundstück oder auch Landwirtschaft in Pommerellen zu vertauschen. Angebote an: 11780
Wilhelm Spak, Danzig, Breitgasse 101, I.

Wassermühle mit Getreide-Handlung
Leistung 300 Ztr. täglich, etwas Land, unmittelbar in der Stadt gelegen, ist wegen Abwesenheit zu verkaufen, verpachten od. auf Grundstück im Freistaat oder Deutschland zu vertauschen. Angebote an: 11779
Wilhelm Spak, Danzig, Breitgasse 101, I.

14/70 Mercedes-Kompresser Limousine, 2 Jahre alt, ca. 30 000 km gel., beste Ausführung, sehr gut erhalten, **günstig zu verkaufen.** Angeb. unt. **L. 100** an Filiale **„Deutsche Rundschau", Danzig,** Holzmarkt 22. 11777

Gelbe Industrie
nur prima Qualität, 1 3/4 Zoll aufwärts, kauft und übernimmt in Kommission
Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Tel. 453 02
11585

Verkaufe mein 40 3/4 ha großes
Grundstück
1/4 Wiese, massive Gebd. u. Invent. Off. m. Ang. der höchst. Anzahlung unter **O. 11674** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sprungfäh. u. jüngere
Zuchtbullen
aus milchreicher Herdbuchherde, sow. **tragd. Kühe** verkauft 11782
Frau **Frieda Franz, Bratwin,** p. Grudziądz
Telefon 682.

Einen zwei Jahre alten, rassereinen 11694
Wolfshund
bildschönes Tier, sehr wachsam und scharf, mannfest, verkauft billig
R. Weinert,
Czarnowo, pow. Toruń.

---

4 Ferkel, 7 Woch. alt verkft. 5374
Krüger, Ciele.

Mittwoch, den 5. Novemb., abends
Wurst-Essen
(eigenes Fabrikat)
Täglich: **Eisbein mit Sauerkraut, Flaki.**
Restaurant Beidatsch,
ul. Gdańska 28. 5366

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 9. Novbr.: **Ausnahmsweise 7 Uhr abends Fest-Aufführung aus Anlaß des 10jähr. Bestehens d. Deutsch. Bühne Bydgoszcz.**

„Die Räuber".

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch und Donnerstag. Freier Verkauf Freitag und Sonnabend in **Johne's Buchhandlg.** Sonntag von 11—1 u. ab 6 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.